

August Seemann

Andäü : nige plattdütsche Lieder un Balladen

Berlin: Verlag von W. Röwer, 1905

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1899137777>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext



Andau.



===== Nige =====

plattdütsche Lieder

□ un Balladen □

===== von =====

August Seemann.



Berlin 1906.

Verlag von W. Röwer.

Rostock

020

53

br

Andäu.

Neue plattdeutsche Lieder und Balladen

von

August Seemann.



Berlin 1905.
Verlag von W. Köwer.

Mecklenburgisches
Wörterbuch.

Ein leim Bidding

Fischen Seemanns

geb. Rist.



Andäü.*)

Taur Döp.

Du sittst an 'n warmen Uben bi 'n stiwen Grog,
Von 'n Klenner schint dei letzte Scheperwohrdi dal,
Bratappels snuttern in dat Rühr, lis' tickt dei Klock,
Dei finstern bläuhn noch witt. — Dor böhrst den Kopp mit
'n Mal

Un hörst. — Wat weer dat för ein Ton, so frömd un weef?
Ded' dat ein einsam Sneifurn, dat anne Ruten flög',
Ded' dat ein Deif, dei æw're hartböst't Jrd' ransleef
Un anne Klink greep? Fast di grugt. Du springst tau Hög',
Slickst rut un tickst ut de Dör un steckst dei Näs' inne Lust
Un snüffels't dor in rüm as 'n Hund, dei söcht sinen Herrn.
Wat weer 't för 'n warmen Wind! Wur freg' hei Veilchenduft
Un Rosenrükels her? Von utlämmsch Blaumenbedd'n?
Hei fächelt weiß din Back, din Seel un din Gemäut.
Süggst irst vör Nülichkeit, drinkst nahst för degt un dull,
Sühst rings üm di al stahn dei Welt in Blaum un Bläut.
Din Bost sik utdehnt, as wenn glif sei springen wull: —
Juchhe! Andäü is buten!

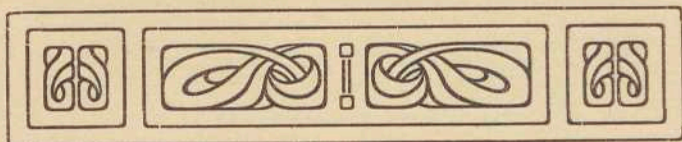
Du druckst dei Dag' dörch, löppst ümher as rein verbas't,
As 'n Vagel, dei in 'n Burgen jankt mit natte Lëd'.
Wurtau dei Minsch, dei Welt? Dat Denken di dörchras't,
Kein Weitenschap un Glow gift Tröstung di un Fred'.
Warst för di sülfst as 'n lüttes Kind so ganz verzagt.

*) Vorfrühling.

Dor hörkst du up mit 'n Mal. — Snackst an den Bom
dat Blatt?

Ded' dat dei Sommerdag, dei lis' in 'n Osten gragt?
O ne, in 't Hart rög't as ein Spierken Wind sif dat,
Stiggt duller up, nimmt weg dor Twifel, Stoff un Pin.
Un dat Erkennen fin't as Klöckchen unner'n Snei
Un maekt so hell un licht, wat düster di angrin;
Maekt sinnig, ruhig di, binah as einerlei:
Dei Welt dreggt di in 'n Schot, du dreggst dei Welt in 't Hart.
Sei gift ehr Seel di, Leben, Lust un Sünnenschin.
Du gifst ehr din, all, wat di hißt un lockt un narret,
Gifst ehr dat all in Wüerd' un Warfen, Melodien: —
Juchhe! Andäü is binnen!





I. Lieder.

Ein Hand.

Ik kenn sovel schön Hännen,
Dei sünd so leif un lind,
As Sünmenschin so warmen
Un weiß as Vörjohrswind.

Doch wenn sei still mi strafen,
Un wenn sei sacht mi ei'n,
Denn dau ein anner Hand woll
Ik ümmer vör Ogen seihn:

Ein Hand, so hart un knæfern
Un vull von Ques' un Föll,
Ein Hand, so rug un strufflich,
Un streef vel sachter woll!

Ik leet juch all girn fohren,
Juch Hänn, so weiß un licht:
Güng' mi din Hand, o Mudder,
Noch einmal æwer 't Gesicht!

O, künn ik as ein Kind . . .

O, künn ik as ein Kind noch lachen
 Ut vullen Harten frisch un hell,
 Rin in dat Driben un Marachen
 Woll as ein lustig Wannergefell,
 Woll as dei Sünn von 'n blagen Heben,
 Dei gräune Wisch un 't Ackerfeld,
 Woll as dat vulle, brünstig Leben
 Un as dei schöne wide Welt!

O, künn ik as ein Kind noch praten
 So fri un fram un feit un frell,
 Just as dei Sparling up dei Straten,
 As in dei Bäk ein lütte Well,
 Künn Muschekatt dei Dag'stit beiden,
 As weer sei 'n König uppen Thron,
 As gew 't fein ring' un grotes Leiden,
 As gew 't fein Gunst un feinen Lohn!

O, künn ik as ein Kind noch fiken
 Rin in den sommerhellen Dag
 Un furchtlos laten min Ogen strifen
 Hen dörch dei Welt von flag tau flag,
 Dor haben nah den Regenbagen,
 Un unnen rings nah Bläut un Blatt,
 Bet dat dei Abend lis' ward gragen,
 Un mi dei Led' sünd mäud' un matt!

O, künn ik as ein Kind denn beden
 Un folgen langsam Hand in Hand
 Un still mit minen Vadder reden,
 Den Herren æwer Meer un Land,
 Em all dei Lust, dat Leiden mellen,

Wat mi dag'sawer jichtens dröp,
Mi all's rein von dei Seel vertellen,
Bet sei ganz licht un sacht inslöp!

Kling Klang Gloria . . .

Kling Klang Gloria!
Platz min leiwe Jung' un Dirn!
Mit Sing un Sang, Hallo, Hurra
Will jo ein König inmarschier'n.
Hei slög' einen Riesen, stark un grot,
Un smeet em runner von den Thron.
Nu hett ein Enn all Sorg un Not,
Nu geiht 't gliks ut en annern Ton.
Dei Sünne schint wedder warm un schön,
Dei Bächen fiken flor un frisch,
Un Busch un Hecken warden grön,
Un 'n niges Kled treckt an dei Wisch.
Un in den Grund dei Draußel röppt
Noch bunter, as ein Scheper fläut't,
Dei Straten lang dat springt un löppt,
Dei Straten lang dat fin't un bläuh't.
Muskant, nu stinun din fidel man,
Un Köster, sing' dat Beiern an:
Bim — bam — bim — bam —
Juchheidi, dat Vörjohr famm!

Kling Klang Gloria!
Platz, lütt Hart, un rasch di räuf.
Weißt, dei König will, je ja,
Bi di kamen tau Besäuf.
Will in di sin Gaben legg'n,

Will lachen maken, wat deit rohr'n,
 Will driwen laten, wat deit dräng'n,
 Un writen¹⁾ fall, wat dor ded' sor'n,²⁾
 Un wider finen, wat dor quin,
 Un smidig warden Bein un Arm
 Un flor dat Og' un hell dei Mien
 Un Hart un Sinn recht linn un warm.
 Drüm maß di smuck un streu witt Sand
 Un puß un feg' un ul un wisch
 Un muter di rut nah jede Kant;
 Nu ward di dectt ein vuller Disch;
 Nu dau din besten Lieder sing'n,
 Nu lat din hellsten Klocken fling'n:
 Bim — bam — bim — bam —
 Juchheidi, dat Vörjohr fann!

Up dei Heiden . . .

Seep dei Sünnschin ew're Heid'
 Up sin gollen Schauhken
 Ower Eiken un Bäumen,
 Ower Dik un fides Dack,
 Küßt so warmen mi dei Back,
 Sünnschin up dei Heiden.

Seep dei Maiwind ew're Heid'
 Up sin barsten Beinen
 Ower Stock un Steinen,
 Ower feld un breide fohr,
 Streeß so weiken mi dörch 't Hoor,
 Maiwind up dei Heiden.

¹⁾ sprießen. ²⁾ trocknen, dörren.

Leep ein Dirning æw're Heid'
Up ehr flinken Sahlen —
Wör s' mi ranner halen.
Küßte warmer as dei Sünne,
Strafte weiser as dei Winn,
Dirning up dei Heiden.

Mainacht.

„Dürst du dei Mainacht flüßtern
So weiß un warm un lind
Un lisen dehnen ehr Nüßtern
As 'n ahnig, flaußes Kind?“

„Wat sitt't ji dor uppe Bänken
So schu un schüchtern denn,
Un müchten beid' juch schenken
Woll ein an 'n annern hen!“

Deit nich ein helles Glemern
Juch in dei Ogen stahn?
Eurt ji irst, bet deit schemern
Dor stilling Tran an Tran?

Noch bläuhn juch beid' dei Backen
As Kadels rot un glau;
Wur ball bögen s' al den Nacken
Woll unner 'n Seißenhau.

O, hollt juch fast un seker,
Hollt fast, wat juch is worr'n!
Drinkt ut den Lebensbeßer,
Rein ut, bet up den Bodd'n!“

Hörst du dei Mainacht flüstern
So weiß un warm un lünd?
Dei Man geiht achter dei Rüstern:
Kumm her un küß mi, Kind!

Heuer dei Heid' . . .

Wes't still! wes't still! Dei Heid', dei bläuh't
As 'n Kind ahn Sorg un Not,
Un lis' dei Sommerwind æwer ehr weih't,
Farwt ehr dei Backen rot.

Löppt æwer den Scheper un sin Schap
Un æwer dat Heid'frut hen,
Un æwer dei Irditsch, dei dor gap,
Un æwer dei lüttje Spenn.

Nu geiht 't dörch hogen Hasengeil
Un nu dörch junge Saat,
Gor æwer den Karfentorm hei feil
Un æwer dei röfrig Kat.

Un æwer dei düstern Machandelböm —
Js all's so wiß un still,
As stünn dat all in selig Dröm
Un hadd nich Wunsch noch Will. —

Dor släuf't dat lisen achter 'n Kniß.
Wat dor woll 'n Draußel sleit?
O ne, o ne, dat is dat Glück,
Dat æwer dei Heiden geiht!

Min Heid'.

Heid', du weise, wide,
Heid', du smucke, blide,
Mit din rotbläumt West,
Mit din düstern fuhren,¹⁾
Mit din swigsam' Buren
Büßt du doch min Best!

Wat schörwarft in 'n Harten,
All min freu un Smarten,
Dreg' ik nah di rut:
Dau in 't Og' di fiken,
Dau dörch 't Hoor di striken
As min leiwe Brut.

In dinen stillen Freden
Swiggt all Larm un Reden,
Swigen Haß un Lüst.
Ward dat Hart so wehlig,
Ward so still, glücklich,
As du sülsen büßt!

Drom.

Aewer dei wide Heid'
Löppt dei Sommerfreud',
Un wi beid', wi lopen mit.
Un dat Hart is vull,
As wenn 't springen wull
Bi jeden Schritt un Tritt.

¹⁾ föhren.

Un wi jachern ümher
Dei Krüz un dei Quer
Ower Stoß un Stein as 'n Hufsch,
Un warden so mäud',
Un setten uns beid'
Still unner 'n Knirfenbusch.¹⁾

Un ik nehmt din Hänn
Un küß ahn Einn
Dinen Mund, so rot un glau.
Un Klöckchen kling'n,
Un Engels sing'n,
Un Gott seggt „Amen“ dortau.

Slap in!

Süh, wur ward dat buten still!
Un dei Dag nu slapen will!
Nebel stiggt an 'n Wischensom,
Vagels fleigen al tau Bom,
Un dei Blaum nickköppt in 'n Drom.
Sommernacht fickt in 't Finster rin:
Slap, du wide Welt, slap in!

Süh, wur is dat buten still!
Ik un du uß slapen will!
Legg man Hart an Hart ran sach,
Gift jo doch kein beter flag,
Wur dei Leiw woll rauhen mag!
Sommerglück fickt in 't Finster rin:
Slap, min lütte Dirn, slap in!

¹⁾ Wachholder.

An dei Nacht.

Kumm, du ole, leiwe,
Kumm, du säute Nacht,
Nehm mi in din Armen,
Holl mi weiß un sacht.

Eat din millen Ogen
Up mi rauhn so lang',
Dat sei von mi smölten
Weg all Angst un Bang'.

Eegg din fäuhlen Hännen
Mi up Stirn un Hoor'n,
Dat s' all Unglück schüchern
furt as Gäuf' ut 'n Gor'n.

Küß mi tau dei Plinken
Mit dinen swigsamen Mund,
Dat an Seel un Sinnen
Jf mi slap gesund.

Wecker weit dat?

Bäff, wat wannerst du
Ämmertau so grell
As 'n lustig Gefell? —

Je, wat weit if!

Je, wat fall if!

Södder dei Sünm hett sacht un lis'
Mi vonne Ogen smölt't dat Is
Un mi brennt so warm uppen Pelz,
Un Bläumings recken æw're Burd dei Häl's',
Un blage Wulken so frisch mi anseihn,

Möt ik wannern, möt ik teihn —
Lett mi nich Rast un Ruh.

Dagel, wat singst du
Ahn flaus' un Paus'
Din lustig Klaus' ?¹⁾
Je, wat weit ik!
Je, wat sall ik!
Södder vull gräune Bläder dei Eik,
Un dei Lust so warm un weiß,
Mit min Ollsch ik bug dat Nest,
Un wi ball firen 't Hochtitsfest,
Stiggt mi 't Blaut in Kopp un Kehl,
Möt singen vör luter Lust un Wehl —
Lett mi nich Rast un Ruh.

Hart, wat puckerst du
Mit luden Slag
Dörch Nacht un Dag? —
Je, wat weit ik!
Je, wat sall ik!
Södder ik dunn uppen Pingstendag
In 'n gräunen Holt up 't Wischenflag
Uns' lütt Anning den Ringelreihn
Heff so lüftig danzen seihn,
Bün so glücklich ik, so rik,
Sprüng' vonein am leiwsten glif —
Lett mi nich Rast un Ruh.

Dat olle Lied.

Stürt mal 'ne leiwe Wise,
Dei weer so schön un blid,

¹⁾ Strophe, Melodie

Dat gäng' so gaut inne Uhren,
Wat s' säd' von olle Tit.

Dor snackten un süngen dei Borns,
Dei Bom red't mit 'n Wind.
Dor verstünn man Veih un Vægel,
Un dei König fri't 'n Daglöhnerkind.

Dor slög' dei Hæwß manke Duben,
Dei Wulf söp bi dat Schap.
Dei Voss seet bi dei Klucken
Un süng' dei Küken in 'n Slap.

Dor weeren twei Konkurrenten,
Dei wünschten Gaudes sik;
Un mit sin Geld un Wisheit,
Dor ded' sik keiner dick.

Bün vel inne Welt rümkommen,
sünn 't so nich wit un sit:
Un doch will mi nich ut de Uhren
Dat olle, leuwe Lied.

Worum?

Stütt Bülg in dei Båken,
Wur lustig deit s' springen,
Wur mojen sik s' rührt!
Un hett doch nich reßen,
Nich beden un singen
Un schriben mal lihrt.

Stütt Halms ein bi 'n annern,
Wur lustig sei weihen,

Wur sünd sei so gräun!
Un kœnt nich mal wannern,
Kennt Sei'n nich un Meihen,
Nîch Ackern un Heu'n.

Lütt fink in dei Bômen,
Wur lustig deist pipen;
Wur fröhlich deist schôr'n!
Kennst Mäuhn nich un Drömen,
Hest Pott nich un Kiepen,
Blot 't Nest vull von Gör'n.

Grot Mînsch, du allein
Kennst Sorg un Marachen,
Hest Dauß un hest Bauß,
Deist doch so oft weinen
Un so wenig lachen. —
Segg, büst du nich flauß?

Ogenspiegel.

1. f r a m e O g e n.

Ogen, ut wecker dei Heben deit grinen,
Ogen, ut wecker dei Sehnsucht deit schinen,
Sehnsucht nah ewige Firnen;
Ogen, dei ünmer mihr sîß widen,
Wenn sei von dei Irden gliden
Rup nah himmlisch Stirnen;

Ogen, wur Nachtigallen in singen,
Ogen, wur Karfenfloeken in flingen,

Dei lis' locken un winken:
 Ogen, juch lütten Seelenruten,
 Mächt mit 'n langen Kuß is sluten
 Un jug' soddeipen Quellen drinken!

2. Kinnerogen.

Sgen, dei in alle Ecken rümigahn,
 Dei noch ganz vull Nütlichkeit stahn
 As dei Welt an 'n Morgen;
 Ogen, dei æwerall Hütten siß bugen,
 An alle Saken fast siß sugen
 Ahne Kummer un Sorgen; —

Ogen vull Hunger, kum tau still'n,
 Ogen, dei leben un lachen will'n,
 Ahn tau schaden un nützen,
 Noch selig wannern dörch Lichter un Späufen,
 Um ein Heimat siß tau säufen:
 Mag uns' Herrgott juch schützen!

3. Wier Ogen.

Sgen, dei rumflækern as dei Wind,
 Dei rümmerdansen as 'n willes Kind
 Ower Bänken un Dischen;
 Ogen, dei kein Rauh mihr hemm',
 Unstät glummen as olmig Stämm,
 As Irrlichter uppe Wischen; —

Ogen, wur all dat Weih in steiht,
 Dat æw're Jrd' man jichtens geiht,
 Dei mit siß süßst blot reden,
 Dei kein anner nich helpt, kein anner mihr tröst't,
 Ogen, dei blot noch dei Dod erlöst:
 Will still för juch beden!

Blag' Ögings ji . . .

Blag' Ögings ji, blag' Ögings ji,
Blag' Ögings as ein See,
Wat heff ik juch denn einmal dan,
Dat ji mi nich min Weg' lat't gahn!
Ji folgt mi nah up Steg un Stig,
Dörch Storm un Snei, in Fred' un Krieg,
Maßt mi dat Hart ball wit, ball weh,
Blag' Ögings ji, blag' Ögings ji,
Blag' Ögings as ein See.

Rod' Munning du, rod' Munning du,
Rod' Munning as ein Ros',
Jk denk, un wen dei einmal küß,
Mur glücklich dei woll wesen müß,
Woll fröhlich as dei Vörjohrswind,
Woll riken as ein Königskind,
Kam nie nich wedder von di los,
Rod' Munning du, rod' Munning du,
Rod' Munning as ein Ros'.

Lütt Kuling du, lütt Kuling du,
Lütt Kuling du in 't Kinn.
Dei Winter kümmt, dei Sommer geiht,
Un doch bün ik so ganz vull Freud
Un steß vull Hægen Dag un Nacht,
Wil du so fründlich mi anlacht.
Jk glöw, wardst ball min eigen fin,
Lütt Kuling du, lütt Kuling du,
Lütt Kuling du in 't Kinn.

Ann-Kathrin.

Dor weer mal 'n lütt Brummtriesel,
Dei dreih siß as ein Wiesel,
Dei dreih siß as ein Wederhahn,
Künn nie nich kein Minut stillstahn.
Dei hulter un pulter, möß faren un fohr'n,
Dei jickel un jackel dörch Hus un Gor'n.
Un schüll wen æwer den Larm em ut,
Denn lach hei mit sin Snipp-snappsnut
Un mit sin Plätermühling rot,
Bet allens wedder was in't Lot.
Un weißt du, wecker dat ded' sin? —
Dat weer uns' lüttje Ann-Kathrin!

Un nahst weer dor 'n Kotzefling,
Dat süng' so munter un wehling,
Den ganzen Dag mit frische Stimm,
Un sumunte manß as 'n lustig Imm
Un keef so wachten ut sin Nest
Un drög' so smuck sin rode West
Un danzte fröhlich æwer dei Hei,
Un wur 't henkem, dor wahn dei Freu,
Un wur 't henkem, dor wahn dei Lust,
Sprüng' von dei Seelen Sorg un Ruß.
Un weißt du, wecker dat ded' sin? —
Dat weer uns' lüttje Ann-Kathrin!

Un nu is dor ein Blöming,
Dat steiht rein as in 'n Dröming,
Süht einen mit grote Ogen an,
As hadd man em ein Leids andan,
Un wör so bleif un is so still,
As ängstig 't siß, wat warden will,

Un deit so schüchtern as ein Duw.
Jf glöw, if hal't man in min Stum,
Jf glöw, if hal dat mi man ran
Un pleg' dat gaut und freu mi dran — —
Un weißt du, wecker dat deit sin? —
Dat is uns' lüttje Ann-Kathrin!

Man tau!

Dunner un Knütt,
Dirn du, du Lütt,
Kann di nümmer genau anseihn,
Lett di gor tau smuck un fein,
So fix un adrett,
So nüdlich un nett,
As weerst du just ut 'n Ei rutpellt,
As weerst du just ut 'n Ketel felst,
So glau un glier,
So glatt un schier,
As weerst du grad' ut Weitdeig wöltert,
As weerst du grad' inne Waschbalg spöltert,
So rinf un ranf,
So bliheblank!
Löppt so warm den Rugg'n mi lanfen,
Ward so dull in 't Hart mi janfen,
Jæfen, juckfen,
Treckfen, tuckfen,
Dunnerdihagel, if segg 't uck feinen:
Lüttje Dirn, kumm, giff mi einen!

Lüttjet Rugmul.

Lüttjet Rugmul,
Lüttje Kattul,
Büßt so brummsch un bëttsch,
Lipp so flossig,
Mien so mopsig,
Kopp so stur un stëttsch!

Sall 'k mi bosen? —
Ne! — — all Rosen
Heww'n jo spiße Durn;
Nilen un Bulster ¹⁾
Sitten as Pulster
Jo üm jedet Kurn.

Beten fantig,
Beten wrantig
Dat 's mi grad' so recht.
Büßt min eigen,
Will ik dreigen
Di den Kopp woll t'recht!

Will di heweln,
Will di scheweln,
Bet du schön un schier,
Glatt as Nalen. — —
Ruge fahlen
Ward'n dei besten Pird'!

¹⁾ Grannen und Hälsen.

Dei beste Mitgift.

Un wenn uns' Eischen mal will frig'n,
Wat deit sei denn all Schön's mitkrieg'n?
He, he? —

„Einen ganzen Hof mit Wisch un Wei'
Mit twei Spann Pird' un 'n Stapel Veih.“ —
O Je!

„Un Gäuf' un Anten, Hauh'n un Hahn
Un 'n Schapp mit Sülwer un Porzlan.“ —
O Je!

„Un 'n Schapp vull Linn'tüg, Bolt an Bolt,
Un 'n ganzen Sack vull Geld un Gold. —
O Je!

„Un fläffen Hoor un 'n rode Back'
Un 'n flitig Hand un 'n Mund vull Snack. —“
O Je!

„Un denn, so as dat Gott ehr gew,
Ein Hart vull Fröhlichkeit un Leew.“ —
Juchhe!

Bang'.

Bans, dei Lüd', dei fiken al,
Danz doch nich so wild un mall,
Nich so juchen un uptrappen,
Nich so üm dei Talg' mi grappen,
Nich so an mi rannerdrängen,
Nich so dull mi rümmerswengen.

Achter'n Goren up uns' Hauw,
Acht're Büschen bi uns' Lauw,
Wur dei Wesselfirschen ripen,
Kannst mi friegen, kannst mi gripen,
Kannst mi küssen, kannst mi strafen,
Bün ik din in allen Saken.

Man hier nich vör alle Lüd,
Büßt je woll rein ut dei Tüt.
Hannes, Hannes, lat di stüren,
Kriggt min Vadder dat tau hören,
Dat wi brenschen hier so dull,
Sleit hei mi dat Ledder vull!

Ihrlich.

Un wenn du 't ihrlich mit mi meinst,
Wat kümmt denn nah Kloß teihn,
Wenn anner Lüd' in 'n Bedd al ligg'n,
As dörf di keiner seihn?

Hest du kein rein Gewissen nich,
Dat du kein Licht anstickst?
Hest du din gauden Nam'n verlur'n,
Dat du up Söcken slickst,

Un floppst nu an min Kamerdör
Woll as ein heimlich Deif,
As wost du nehmen un stehlen hier?
Drift di denn nich dei Leiw?

Dat is nix Gaud's, wat 's Nachts rümlurt,
Jf lat den Schümer vör.
Kumm du bi Dag', wenn du wat wist,
Dor finnst du 'n apen Dör.

Dat büßt!

Du büßt ein lütte glaue,
Doch uß ein ganze slaue,
Ein ganz lütt slaue Dirn.
O Junge, wat ein Leben,
Wur du di so kannst geben,
Un wur du di kannst bird'n. ¹⁾

Du deist di dreihn un wenn'n,
Du giffst woll fritz din Hänn'n
Un dinen Arm woll Hans.
Du deist nah links hen gräuten
Un smittst nah rechts 'nen Säuten,
Geiht dat tau Kraug un Danz.

Du pläterst as ein Stieglitsch
Un lækerst as ein Jrditsch
Un as dörch 't Dörp dei Snack.
Du schillerst as ein Blindworm,
Büßt wennschen as dei Windstorm
Un 'n bleßern Hahn up 't Dack.

Du slenkerst as ein Mæhrlad
Un tillfäutst as ein Spelkatt

¹⁾ gebärden.

Un wiwagst as ein Wipp.
Din Ogen, swart as Bickbeer'n,
Dei lüchten hell as Blicksteern,
Eaten keinen Kirl ut de Slipp!

Ja, ja, man ümmer praktisch,
Ja, ja, man ümmer taktisch,
Un spel dinen Swichel man.
Hett uck dei ein sin Rücken,
Mag 't mit den annern glücken,
Dat hei deit biten an.

Man stets in 't für poor Isen,
Denn ward dei Sak woll disen,
Kriggst woll einen rannerfihrt:
Ja, ja, du büst ein glauet,
Doch uck ein ganzet slauet,
Ein ganz lütt slauet Diert.

Hoho!

Hoho, du lüttje Dirn du,
Wat denkst du di denn blot,
Du künnst tau Narr'n mi hewwen,
Du lüttje Swerenot?
Sall nah din Pipen tanzen
Un springen nah din fläut?
Wenn dat man blot nich eßlig
Di mal begrismulen deit.

Du leiwe Tit, wenn 't blot mal
Ein anner Dirn ankif,
Denn büst glif fett un fäer,
Denn müchst mi angahn glif.

Ik mücht doch blot mal weiten,
Di fragen meiner Seel,
Worüm dei leiwe Herrgott
Denn Dirnings möß so vel.

Ik will nix segg'n von Strafen
Un Ketteln un sönnen Kram,
Ik will nix segg'n von Leisheww'n,
Un weer't uß noch so fram.
Doch worüm s' nich mal anseihn,
As Rosen in den Gor'n,
As Stirnings an den Heben,
As Drüppings in den Born?

So geiht 't nich los, min Leiwing,
So deden wi nich wedd'n;
Eat mi noch gore lang' nich
Von di uppe Eißdürn pedd'n.
Is för min Vadders Sæhn nix,
Unner Upsicht so tau stahn.
Ne, ne, denn will'n wi leiwerst
Man wedder ut'nanner gahn!

Dei Wind.

Stah an 'n Strand un fik æwer 't Meer,
Kümmt dat so frisch un käuhl dorher.

„Gun Dag, gun Dag, min leiwe Wind,
Wat maßt tau Hus min schönes Kind?

Is sei gesund un munter noch?“
Hei sus't so dull: ik wüß dat doch.

„Un löppt s' noch ümmer up dei roden Schoh?“
Hei summt so lud': is wüß dat jo.

„Un geiht s' noch 's Abends an 't swarte Soll?“
Hei brummt in 'n Bort: is wüß dat woll.

„Un denkt s' denn an mi taur stillen Nacht?“
Dor ward hei so fucht, dor ward hei so sacht!

„Sei treckt sif woll gor mit 'n annern Mann?“
O Gott, dor fängt hei tau weinen an,

Grot Druppen fallen up min Hand
Un duuwelt Druppen dal in't Sand.

Laue, laue

Laue, laue, dit un dat,
Ein Soldat steiht up dei Strat.
Wat singen lustig sin Kameraden:
Unse Büffen, dei sünd laden,
Unse Lanzen sünd scharp un spit,
Herr fiend, wie kamen di uppe Mütz,
Herr fiend, wie kamen die uppen Kopp,
Nu fast du dancen as ein Popp . . .
Hei æwerst druckst in Tran un Trur —
Lüttje Mann, wat fiekst so sur?

Laue, laue, dat un dit,
Ein lütt Dirn an 'n Fühird' sitt,
Ein Gesicht, witt as ein Laken,
Sall dor Tüffel un Räuben faken.
Kif, dat für geiht hell un hoch,
Lüttje Dirn, dei bewert doch,

Un dei flammen snacken un bullern,
Lüttje Dirn ehr Tranen fullern
Dal up Schöört un Strümp un Schoh . . .
Lüttje Dirn, wat weinst du so? —

Meihen.

Dürst du dei Seizen runschen,
Bei Seizen döörch dat Kurn?
Deit man so lisen flagen
Un geiht doch döörch Mark un Mu'rn.

Un geiht doch döörch Ird' un Heben,
Döörch Iesen un Stahl un Stein:
Is jo dei Klang von 't Starben
Un Nümmerwedderseihn!

Kurlos.

Dat runschten dump dei Seizen,
Wur sackten dei fetten Ohr'n!
Dor achter dei Roggenhocken,
Dor heff ik min Ihr verlör'n.

Nu fohrt dei Wind æwer Stoppeln,
Un Regen föllt Dag un Nacht.
Doch ut min mäuden Ogen
fall'n noch mihr Druppen sacht.

Nu stahn so fahl dei Feller,
Kein Leben siß buten mihr rögt.

Doch unner minen armen Harten,
Dor fin't dat lif' tau Höcht.

Ball decht dei Snei dei Straten,
Bei Dod kümmt, Rauh un Küll.
O, weer min arme Seel man
Uß irst ganz stumm un still!

Ik weit woll wur . .

Dor spel ein Kirl — ik weit woll wur —
Vel wille Dänz' up dei Geigen.
Wören Jungfnechts un Dirns siß dreigen.
Hoppla, juchhe — un wist noch mal!
Juchhe, hoppla — den Dunnerhal,
Dat geiht mal fein ümme Einnen.
Wat strickt dei Kirl so forsch un fein,
Dat jankt einen ornlich in dei Bein,
Man kann kein Enn nich finnen.

Dor seet ein Dirn — ik weit woll wur —
Un keef mit groten Ogen,
Hen nah den Spelman sei flogen,
Dat Lied ehr in dei Uhren kläng',
Dat Blaut ehr in dei Udern süng',
Ehr danzten Seel un Sinnen.
Bei Lust, dei reep mit säuten Snack,
Bei Lust, dei streef ehr warm üm 't Nack
Un leet kein Rauh ehr finnen.

Dor flagt ein Mudder — ik weit woll wur —
Ein Mudder in grisen Hooren,
Sei hett ehr Kind verloren.

Sei keek ehr mäuden Ogen siß wund,
Sei frög' dei Minschen in dei Rund,
Dei Wulken un willen Winnen.
Sei frög' dei Kraun un willen Gäuf',
Sei söchte nah all Spor un Läuf',
Un funn ehr Kind nich finnen.

Dor bistert ein Seel — ick weit woll wur —
Bistert rüm in Nacht un Nebel,
Bistert rüm in Drift un Drebel,
Dörch Heid' un Holt un Musch un Möl
Un is afreten an Eif un Seel,
Afreten buten un binnen.
Ehr loek dei Leiw, dei Sünnenschin
Un loek ehr nah dat Däster rin —
Nu kann s' nah Hus nich finnen.

Danzlieder.

Danzen.

Danzen, segg ik, danzen,
Danzen is dat Best,
Wat, min lüttje Seel, du
Allseindag' blot hest.

Ut dei stillen Düpen
Von dat Weltenmeer
Seet ein Gott di danzen
Up dei Jrden her.

As dei Wind æw're Heiden,
Mann mit sine Fru,

Sünnen dörch den Heben
Danz dörch 't Eeben nu.

Un wat du an Schönes
Sühst up Schritt un Tritt,
fat 't mit beiden Hännen,
Nimm dat danzend mit.

Un sögst du dat Eeben
Ut mit Hart un Sinn,
Lett ein Gott di danzen
In ein beter rin.

Danzen, segg ik, danzen,
Danzen is dat Best,
Wat, min lüttje Seel, du
Allseindag' blot heft!

Dau dat!

Ri ra rutsch uppe Del,
Uns' lütt Dirn
Danzt so girn,
Uns' lütt Eischen danzt sovel,
Danzt von früh bet 's Abends lat,
In dei Stuben, up dei Strat,
Up den Bæhn un dörch den Gor'n,
Barst un borst in apen hoor'n,
Ahn Musik un ahn Muskant.
Lüttje Dirn, giff mi dei Hand:
Weißt wat?
Dau dat,
Danz mit mi dörch 't Eeben!

Ri ra rutsch uppe Del,
 Uns' lütt Dirn
 Lacht so girn,
 Uns' lütt Eischen lacht sovel
 Mit ehr Backen, rund un rot,
 Mit ehr Ögings, grell un grot,
 Mit ehr Kinn un mit ehr Küling,
 Mit ehr runnes Plätermüling,
 Mit ehr Kinnerhart so warm,
 Lüttje Dirn, giff mi den Arm:
 Weißt wat?
 Dau dat,
 Lach mit mi dörch 't Leben!

Ri ra rutsch uppe Del,
 Uns' lütt Dirn
 führt so girn,
 Uns' lütt Eischen führt sovel,
 In dei Kutsch un in dei Karr,
 Nah dei Stadt un nah dei Parr,
 Up dat Karussel, juchhei!
 Up den Sleden dörch den Snei.
 Lüttje Dirn, giff mi dei Ein,
 Wi führ'n nah 'r Karf, dor wardst du min:
 Weißt wat?
 Dau dat,
 führ mit mi dörch 't Leben!

In 'n Vörbigahn.

Luch, wur grelling,
 Lütt Mamselling,
 Is dei Tit so dürr?

W'rüm deist bösten?
Wist nah 'r Kösten,
Odder güngst ut 't für?
Täuf mal 'n beten, holl mal eben,
Bliw mal 'n bitsching stahn;
Will di blot ein Küsching geben,
Nahst kannst wider gahn.

Deist jo bewern,
Orig fewern,
Löpst di rein in 'n Brand.
Hart deit puckern,
Blaut deit muckern,
Un so heit din Hand!
Täuf noch 'n beten, holl noch eben,
Bliw noch 'n bitsching stahn;
Will di noch ein Küsching geben,
Nahst magst wider gahn.

Dunnerhalen,
Noch einmalen!
Smeckt dat æwerst säut!
Deit einen friwweln,
Deit einen wriwweln
Woll von Kopp tau fäut.
Täuf noch 'n beten, holl noch eben,
Bliw noch 'n bitsching stahn;
Will di noch ein Küsching geben,
Nahst magst wider gahn.

Wur so rünning
Js din Männing
Un so leif sin Kost!
Ämmer dichter,

Ämmer lichter
Krup mi ran anne Bost!
Weißt wat, holl dor ut för 't Leben,
Bliw dor ämmer stahn,
Will di ämmer Küsching geben,
Ämmer mit di gahn.

Kumm mit!

Dirn, wat deist dor so einsam stahn,
Hürst nich in 'n Holt dei Bächen gahn,
Süßst nich dei bunten Bläumings bläuhn,
Dei Sünn von 'n Heben runnergläuhn?
Horch, wur in feld un Heid' dat klingt
Un weissen einen in 't Hart rin dringt! —
Här, wur in 'n Busch dei Draußel singt:
„Di=eck, di=eck, ho=i, ho=i, ti=ri-li-i,
Dirn, kumm, kumm mit mi-i, mit mi-i!“

Un juchheidi un dideldumdei,
Dei Wind summt ein fein Melodei — —
Dor danzt dei Wulf, dat Blatt an 'n Bom,
Dei Marthalm un dei Klockenblom.
Wur mi dat Blaut so raschen geiht,
Fat mal min Hand, wur dei is heit! —
Här, ämmer noch dei Draußel sleit:
„Di=eck, di=eck, ho=i, ho=i, ti=ri-li-i,
Dirn, danz, danz mit mi-i, mit mi-i!“

Un juchheidi, nu sünd wi matt!
Kumm, käuhl is 't unner Busch un Blatt.
Egg sacht din Köpping mi in 'n Schot —
Noch dichter ran — süh, so is 't got! —

Wur mi dat warm den Eiw dallöppt;
Wur lif' üm uns dei Dag inslöppt — —
Hör, ümmer noch dei Draußel röppt:
„Di-eck, di-eck, ho-i, ho-i, ti-ri-li —
Dirn, küß, küß, küß mi-i, ja, mi-i!“

Muskant, spel up.

Segg mal, min leiwe Herr Muskant,
Is nich min Dirn dei schönst in 't Land?
Von 'n Kopp bet runner tau dei Fäut,
Wur is dor all's so sund, so säut!
Von 'n Kopp bet runner tau dei Bein,
Wat is dor all's so wunnerfein!
Spel up, Muskant, spel up!

Segg mal, min leiwe Herr Muskant,
Seg'st mal al sönn lütt weike Hand,
Seg'st mal al sönn lütt rode Back,
Sönn fläßen Hoor un stolte Nack,
Sönn sture Hüft un breide Bost?
Hest mal sönn mojen Mund al kost't?
Spel up, Muskant, spel up!

Segg mal, min leiwe Herr Muskant,
Sühst hier den Daler preusch Kurant?
Den sett ik hen! — Den Plummplückerdanz,
Den Langengelschen spel un 'n Rosenkranz,
Den danz ik mit min Dirn allein,
Dor hewwen dei Lüd' wat tautauseihn;
Spel up, Muskant, spel up!

Spel up, min leiwe Herr Muskant!
Snacken uck dei Lüd' so allerhand,

Snacken uch dei Lüd' so allerlei,
 Blot mal in 'n Leben bläuh't dei Mai.
 Noch sünd wi jung — dideldum, dideldei!
 Immer noch mal rüm! — juchhe, juchhei! —
 Spel up, Muskant, spel up!

Annfchen.

Un wenn uns' Anning dancen deit,
 Dunnerhal'n, Dunnerhal'n!
 Kik, wo sei achter ut denn sleit
 As 'n junget fahl'n.
 Wur sei dei lütten Fäutings sett't,
 Wur sei dei flinken Beinings spreit't
 Un sik inne Hüften dreih't
 Nach linksch un rechtsch un hinn'n un vör'n
 As 'n Küfelwind vörre Achterdör'n!
 Sühst woll?

Un wenn uns' Anning singen deit
 Von früh bet spät,
 Wur ehr dat von dei Lippen geiht
 Ahn Sprung un Ket!
 Dei Swälken un dei Nachtigall'n
 Un fink un Draufel un Karnall'n
 Un wat süs hett ein fläut
 Un Sing un Sang un Melodie:
 Dei kümmt sei alltausam vörbi.
 Hörst woll?

Un wenn uns' Anning küssen deit,
 Still man! still man!
 Denn spitzt s' den Mund so frell un feit,

Sett't sachten an.

Doch wenn sei orig sat't irst hett,
Denn geiht' t, as wenn s' nie los wedder lett
Dör freud' un Seligkeit.

Un smeckt so schön un smeckt so säut,
Dat ein 'n dat treckt von Kopp tau fäut —
Müchst woll?

Widewidewitt.

Widewidewitt noch einen Schotttschen,
Anning mit dei Bummellotttschen,
Anning mit dei bunte Blus',
Nahst denn dancen wi tau Hus.

Dancen dörch den Sommermorgen
Ahne Kummer, ahne Sorgen
As ein fedder un ein Dun
Ower Heck un Hakeltun.

Un dei Lewarfs un Gelgäuschen
Singen uns ein lustig Läuschen,
Un dei lüttje Bäf taur Sit
Spelt uns up ehr bestes Lied.

Un wi dancen dörch dei Wäller,
Dörch dei Saat un gräunen feller,
Ower Wisch un wide Wei
Kin in 't warme Bedd — juchheil

Widewidewitt noch einen Schotttschen,
Anning mit dei Bummellotttschen,
Anning mit den flinken Tritt,
Hoppheidi, fein ein kümmt mit.

Holl fast!

Dirn, holl gaut dei Kledröck fast,
Geiht dat æwer dei Straten!
Kümmt dei Herr von Sausewind
Un friggt di tau faten,
Hullert un bullert, rekt un jeckt,
Deit di tulen un tafen,
Treckt un ritt un scheilt un gapt,
As gew 't wat tau grasen.
Trippel, trappel, sett fort dei Bein,
Dirn, un holl dei Kledröck fast,
Dat kein ein friggt wat tau seihn,
Nich mal Herr von Sausewind,
Si—sa—Sausewind, sönn Sausewind!

Dirn, holl gaut dei Kledröck fast,
Geiht dat hen tau dancen!
Kümmt sönn Herr von Sausewind
Un will di furanzen,
Schönes frölen, vör'n un hinn'n,
Gott, ein Daun un Swögen!
Kickt di an as 'n Voß dei Gaus,
Wohr din Kih'r'n un Rögen.
Nich so wild bet æw're Knei'n,
Dirn, so holl dei Kledröck fast,
Dat kein ein friggt wat tau seihn,
Nich mal Herr von Sausewind,
Si—sa—Sausewind, sönn Sausewind!

II. Mangkurn.

O du, min Mudder!

As ik noch lütt weer un nich leep,
Denn leg' ik still an Mudders Bost.
Mit beid' Hänn ik mi fast dor greep
Un drümf dei warme, süte Kost
Un sög' mi satt un mummel mi matt,
Slöp in un müß denn rin inne Weig',
Un Mudding jög' rut denn Hund un Katt
Un schüchert furt nahst Mägg un fleig'. —
O du, min Mudder!

Un 's Sünnaabends denn vonne Arbeit fem
Min Vadder mit 'n langen swarten Bort,
Trappst ran, dat hei in 'n Arm mi nehm.
Bün ik dunn ängstlich trög ewerst fohrt!
Dei Tranen leepen mi ewer 't Gesicht.
Ik kröp in Muddings Kledrock rin
Un slög' dei foll'n üm 'n Kopp mi dicht
Un dacht, dor wör ik seker sin,
Bi di, min Mudder! — —

Doch nahst, as ik weer gröter worr'n,
Dor müß ik rinner in dei Welt.
Drümf 't Leben as en deipen Born,
Heß ackert männig Braß un feld
Un leg' anne Bost vonne Mudder Jrd'.
Dor quül dat ruter rik un vel,
Ik sög' mi satt un eet mi schier,
Slöp mi gesund an Eif un Seel
Bi di, min Mudder!

Dor achter dei Kimmung kümmt dei Nacht
 As 'n Rief' mit groten, düstern Bort.
 Min Hart, wat schudderst liß' un sacht?
 Du kennst din Ziel nich, nich din fohrt.
 Vel Weg' un Steg', vel Snieß un Snack —
 foll still din Hänn in dit Gebet:
 Kumm, Jrd', dal bögt siß al min Nack,
 Un sla üm mi din weisses Kled,
 O du, min Mudder!

Dat grötste Weh.

Bün wannert dei Straten woll up un dal,
 fänn æwerall vel Not un Qual.
 Kanonen dunneten an allen Emm'n
 Un spelten fangball mit Arm un Hänn'n,
 Millionen slawten in Roß un Stom
 Un müßten verdrögen as Quitschen an 'n Bom.
 Ein ded' den annern dat Brot weggrapsen,
 Bet sülm em dei Dod ded' æwerhappsen,
 Un Kinner schregen üm 'n beting Krom,
 Un Dirns siß verköfft üm Sid' un Blom.
 Dei Nachtigall flagte in 'n Abendwind,
 Ein Mudder söcht ehr verluren Kind.
 Doch ne, doch ne,
 Drög, delendrög blew mi dat Og',
 In wat för 'n Eck dat uß rinnerflog,
 Dat weer noch nich dat grötste Weh.

Dunn kem ik eines Abends lat
 Harwstæwer taun Einsiedler sin stille Kat.
 Uppen Vörkopp stünn em Drupp bi Drupp,
 Hei schreg' so furlos taun Himmel rup:

„Wat röpst du mi in 't Leven, o Gott,
Un makst mi vör mi sülm tau Schann un Spott!
Up min Seel stört 't in dat vulle Leven,
Min Ogen wannern dörch 'n widen Heben,
Min Hänn, dei gripen nah Stein un Bom
Un all's blift mi doch blot ein Drom.
O hew den Sleier, de doræwer liggt,
Lat mi seihn di von Gesicht tau Angesicht!“ —
O je, o je,
Dor blew ik still un trurig stahn,
Un langsam kem mi Tran bi Tran.
Ja, dor — dor weer dat grötste Weh!

Wat fall 't?

Macht, dei dörch alle Wesen strahlt
Un immer noch niges Leven utpahlt,
Dei Wellen smitt inne Grimwelgrawwel¹⁾
Un mi uck sei²⁾ in dat Minschengehawwel:³⁾
Wat reepst du mi?

Macht, dei mi uck gew Arm un Bein
Un Ogen, in den Heben tau seihn,
Un Hännen, nah dei Stirns tau faten,
Un wist mi s' doch nich runhalen laten:
Wat spelst mit mi?

Macht, dei mi lustig Lieder gift
Un nahst dörch düster Stunn'n mi drift,
Dei hüt mi strakt un morr'n mi ei't
Un æwermorgen in 'n Dutt dalsleit:
Wat quälst du mi?

1) Greife. — 2) säete. — 3) neckisches Spielen und Keifen.

Macht, dei min Hart vull Lengen göt
Un isern Ring'n mi smed' anne föt
As 'n lunschen Herrn, gaut ball, ball bös,
As weerst du bet uppe Knaken nervös:
Wat wist von mi?

Christus.

Ihewwt in mi rinnerfragt un red't,
Schaulmeister woll un Preister,
Zi hewwt in mi rinnerbakelt un bed't
Den Christ, den Herrn un Meister.

Wohrhaftigen Gott! wat gäng' 't mi an?
Dei Sün'n schin warm dörche Ruten,
Uppe Straten spel dei Eiermann,
Un Swälken schöten buten.

Wohrhaftigen Gott! ik heff 't jo lihrt,
Doch ded' 't 't dusendmal verwünschen,
Ik freg' jo doch nich rutdividiert
Einen Gott ut diffen Minschen.

Dei Johre kemen — as 't Kurn dei Mächl
So schrod' 't mi dörch dat Leben.
Dei Johre gängen — dei Tit, dei schäl,
Ik keef girn rup taun Heben.

Ik seg' dei Minschen, wur s' treckten ehr'n Strang
Mit Schimpen un Argern un Sweiten.
Dat eet un drümk, verdrög' sik un zank
Um Mir sik un Nichtigkeiten.

Wat hüt man law, man morr'n dalslög'
Mit Sabel un Stafens un forken.
Up dat, wat lis' in 't Hart sij' rög',
Ded' man nich hür'n noch horken.

Un oft, wenn nu dei stille Nacht
Makt apen ehr düstern Ogen,
Denn min Gedanken lis' un sacht
Woll hen nah Golgatha togen.

Din Eif so bleif — un 't rode Blaut
Lücht't ut dei Wunnenmalen.
Twei Ogen, o, so leif un gaut,
Seihn still up mi hendalen.

Un weiken in min Hart sij' rög't
Ein wunnersam Hapen un Wünschen.
Un lisen waßt dor ein Gott tau Högt
Ut den armen Timmermannsmünschen.

Hunger.

Hunger heff ik bi vullen Disch,
Hunger bi Supp un Braden un fisch.

Hunger nah ein grote Tit,
Dei dei Bosten mal makt wit,
Mal tau Höchten ritt dei Seel
Ut Kleinigkeiten un Kraakeel,
Dei den ganzen Minschen packt,
Allen Krimskrams von em rackt,
Nige, höhere Bahnen uns wist,
Frischen Globen up uns' Leben rist,

Dat immer dei olle Gott noch lewt,
Owerst wider will un wider strewt.

Hunger nah Lust un Sünmenschin,
Dei wegbeizen Eif un Seelenpin,
Dei niges Blaut un reinen Sinn
Uns geiten in dei Adern rin.
Uns wedder füllen mit Kraft un Stolt,
Uns wedder führen tau Heid' un Holt,
Den Eif wedder bringen taur Mudder Jrd,
Dat hei ehr Quellen drinken lihrt,
Dei Seel taun Heben rupperleit't,
Dat sei sif sügg vull selig Freud.

Hunger nah ein Minschenkind,
Dat mit einen geiht dörch Snei un Wind,
Mit einen sif hagen deit un bang'n,
Mit einen dei Wohrheit will infang'n,
Dat ein sif kann an 'n annern holl'n
In isern Dag', in sülwern un goll'n. — —
Un weer 't blot ein fründ! — uß Gott sei Dank!
Doch weer 't ein fru! — o sin Lebenlang
Weer man taufreden in sinen Sinn
Un wannerte grad'wegs in 'n Heben rin.

Doch Schosteins roken — Well rastert un Rad —
Mur bugt man sif Hüsung? — Wecker maßt einen satt?

Ein Leben.

Dei Heben min Vadder, min Mudder dei Jrd',
Sett'ten mi in 't Leben un holl'n mi nu hier,
Geben Eten un Drinken un Lust mi un Licht,
Seiten Blaut in dei Adern un hæg' in 't Gesicht.

Denn is mi am wollsten, denn kenn ik kein Not,
Wenn ik kann min leiw Mudding still sitten in 'n Schot
Un fiken nah 'n Himmel, wur dei Wolken teihn,
Un kann min leiw Vadding in dei Blagogen seihn.

So will ik mi wisen as 'n ihrlichen Sæhn:
Will nie nich achten up dei Welt ehr Gedræhn.
Dei Hand an den Plaugstart, an Fork un an Seiß,
Rüm Hart un flor Kimming — un mit sik süßst — eis.

Will daun so min Dingen, un kümmt denn dei Dod:
„Gun Dag uck, min Brauder, maßt 't fort un maßt 't got,
Bring' mi nah min Öllern, bün olt nu un stif,
Dei Seel rup taun Heben, taur Jrd' wedder dat Eisl“

Ik heff juch leif . . .

Ik heff di leif tau aller Tit,
Heid', so grot un still un wit,
Wenn 'e anhest din Sünndagskled,
firlisch un irnst büßt as 'n Gebet.
Wenn blautrode Parlen sünd æwer di sei't,
In wecker dei Wind lis' spelt un fleit,
Wenn an dinen Bussen Heidsnucken grasen,
Sik Marlhalms manß dei Stein ruttasen,
Üm Bläut un Blatt dei Imm rümsummt,
Un Sünnesschin æwer allens glummt,
Kein Minschenfaut den Fræden schreckt,
Blot dörch dei Luft ein Kraunreig' treckt
Nah Süden — denn tüht min Lengen mit,
Wenn ik so still dor sinn un sitt . . .

Heff di uck leif tau aller Tit,
Meer, so deip un still un wit,

Wenn din Quälgeist, dei Stormwind, flöppt,
 Blot 'n warmen Sünnsstrahl æwer di löppt,
 Wenn sachten dei Wellen hochgahn un sacken,
 As witte Rüschchen siß leggen üm 'n Nacken,
 Un miteinander snatern un praten
 Un miteinander siß gripen un saten
 Un rannerkamen uppe lise Tehn,
 As sühst mi woll un reep mi wen,
 Un küssen ritsch-ratsch dei kühle Ird
 Un zoppen trügg un maken Kihrt
 Un wannern — wurhen? — min Lengen tüht mit,
 Wenn ik so still dor sinn un sitt . . .

Heß di uck leif tau aller Tit,
 Heben, so hoch un still un wit.
 Hängst dor haben as 'n Klockenblom,
 Witte Wulken verbrämen dinen Som,
 Un dörch din widen Riesenhallen
 Deit kein Larm un Lachen schallen.
 Blot taur millen, irnsten Nacht
 Blucken dor up ganz lis' un sacht
 Lütte Stirnings, Schock an Schock,
 As luter Demants an dinen Rock,
 Luchten, dormit kein ein geiht fehl,
 Jeder lütt arm, verbistert Seel.
 Bün uck so ein — uck min bistert mit,
 Wenn ik so still dor sinn un sitt . . .

Heß di uck leif tau aller Tit,
 Wiß, mit din Ogen so still un wit,
 Wur dat as Heben un Water in blag't,
 Wur dat as Morgenrotlüchten in grag't,
 Wur dat duft't von dusend Bläuten,
 Wur mi ein still Verstahn deit gräuten,

Dei in dusend Spraken reden,
 Dei sif widen as widen Weden,
 As in 'n Dörjohr Bächen un See,
 Wenn sei stöten up Minschenweh,
 Dei denn vull von Tranen stahn,
 Ehr Blick nah dei ewigen Stirns laten gahn,
 Üm Trost tau säufen. — Min Seel wannert mit,
 Wenn ik so still dor sinn un sitt . . .

Ik heff juch leif tau aller Tit,
 Juch, dei so grot un still un wit,
 Dei ji so ganz sünd, mächtig un stark;
 Ji sünd min beste un framste Karf.
 Min Ogen in jug' Kimming¹⁾ rinwäuhlen,
 Min Hänn sif recken, will'n faten un säuhlen,
 Gew're Seel löppt 't as ein Sangeln²⁾ un Singen,
 Dei geheimnissvull Macht, dei alle Dingen
 Dörchemert³⁾ mit lichten, floren Schin,
 Eett von mi affallen all Lust un Pin,
 Maht mi so ruhig, einerlei un lif
 Un doch so selig, so vull un rik.
 Juchhe! Na, wecker will mit mi mit,
 Wenn ik so still dor sinn un sitt . . .

As ein Druppen Dau.

Wenn an 'n Maienabend, den warmen,
 Ird' un Heben sif daun frig'n,
 Un in ehr so weif Ümarmen
 Nüges Leben rings deit dig'n,

1) Horizont. 2) Brennen, Kribbeln. 3) durchzittert.

Un ein wunnersamig Bewer
 Weiß ut feld un Heiden stigg,
 As ein lütt upschüchert Kåwer
 Half in 'n Slap tau Höchten flügg,
 Kif, denn freun siß Stirn un Mæning
 Baben uß in ehre Rauh,
 Un för freu söllt Tran up Tråning
 Dal up Busch un Blaum as Dau:
 Süh, so mücht ik buren sin, weißt dat,
 So as ein Drüpping Daf an 't Blatt,
 So still un so sacht,
 Wenn lisen kümmt dei Maiennacht.

As ein Dirn unn're Küß woll schuddert,
 Dor dei Leiwst in 'n Arm sei höllt,
 Grad' so lif' dei Blaum denn fluddert,
 Wenn dei Druppen rupperföllt,
 Un dörch all ehr Aldern, Venen
 Eöppt sönn säute Kåuhlung hen
 Un dörch all ehr Glieder, Sehnen
 Krüppt as 'n hunnerfäutig Spenn,
 Tige Kräft, dei spring'n dor apen,
 Dufendsältig, leif un säut,
 Wenn dei Minschenogen slapen,
 Schütt dei Ros' still in dei Bläut:
 So, Leben, mücht 'k an din Lippen häng'n, weißt dat,
 So as ein Drüpping Daf an 't Blatt,
 So still un so sacht,
 Wenn lisen schörwarft dei Maiennacht.

Un wenn denn ehr gollen flüchten
 'S Morr'ns dei Sünne æwer'n Aufen ¹⁾ recht,

¹⁾ Horizont.

Un ehr weikes, warmes Luchten
 Dörch dei Welt un Harten treckt,
 Kümmt ein Strahl woll, leif un eben,
 Ueß tau jedet Drüpping Daß,
 Dankt em denn, dat hei dat Leben
 Höllt dei lange Nacht dörch waß,
 Lätt em as 'n Demant glemern,
 O, wur schön! — dörch ein Minut,
 Deit so selig em dörchemern
 Un süggst still sin Seel denn ut:
 Süß, so mücht ik starben, weißt dat,
 So as ein Drüpping Daß an 't Blatt,
 So still un so sacht,
 Wenn lisen swinnt dei Maiennacht.

Bidd.

Ik bidd jo nich um Gaut un Geld
 Un 'n groten Posten in dei Welt
 Un Hus un Hof un Kauh un Pird'
 Un fine Kled' un Win un Bier,
 Um Ruhm un Ihr nich in dei Slacht,
 Um lustig Dag' un 'n ruhig Nacht:

Ik bidd, dat ik mi still kann freun
 An all's, wat um mi deit gescheihn,
 An jede Arbeit, dei ik dau,
 An jede Stunnen, dei ik rauh,
 An jeden Strahl in 'n Sünmenschin
 An jede Blaum, is s' ueß nich min!

Lebenslust.

Dat nenn ik leben un lustig sin:

Ut dusend Borns quellt Sünnenschin,
Dörch alle Welten flütt frisches Blaut,
Ut alle Ecken waßt Kraft un Maut:
Dor will ik säufen an allen Em'n,
Dor will ik faten mit fasten Hänn'n
Un dorbi in warmer Seligkeit
Still danken dei Nacht, dei 't geben deit.

Un will denn nehmen ut dat sovel,
Wat gaut mi dücht för Eif un Seel.
Will all dat anner scheiten laten,
Lawt man dat uck up Markt un Straten;
Will blot von dat, wat mi tausseggt,
Ein lütte Welt mi bugen trecht
Von buten un binnen — un bidden üm Kraft
Dei Nacht, dei allens wirkt un schafft.

Un wassen in 't Hart denn Bläumings un Böm
Un grote Dahnen un stille Dröm,
Un füllen s' uppen lezten Platz dat ut
Un ward 't ehr tau eng: Man rut, man rut!
Hewwt ut dei Welt jug' Wörtel namen,
Sei't rin vull Dank nu jugen Samen!

Un bi all dat innerlich warm as Win:
Dat nenn ik leben un lustig sin!

Annensüm.

Wat red'st du dor, min gaude Mann,
 Dei Welt, dat weer ein Jammertal,
 Mur up den Thron seet Lust un Schann
 Un Macht un Sorg' sprüng' up un dall
 Minsch, süht du nich den Sünnenschin
 Un Dörjohrsweeder, Dörjohrspracht
 Un lütte Bläumings, fein un fin,
 Un lütte Dirnings, smuck un wacht,
 Den Snei, dei up dei Barga glummt,
 Den Storm, dei ew're Heiden summt — —
 Spuck ut, un denn snack anners!

Wat red'st du dor, min gaude Mann,
 Uns' Gott, dat weer ein Jammerkirl;
 Wurtau dei velen Stirns denn man
 Rümshesen mühten in Dreih un Dwirl;
 Wurtau dei Seel künn gahn inne Rüm,
 Wildest dei Lief weer hunn'n anne Jrd'!
 Minsch, fik, du büst man lütt un küm
 Un makst doch alles so klauk un schier.
 Glöwst, dat dei letzte, höchste Kraft
 Niek uck nah 'n besten Willen schafft? — —
 Spuck ut, un denn snack anners!

Wat red'st du dor, min gaude Mann,
 Dat Leben weer ein Jammerwelt,
 Blot Unglück, Not kem nah einen ran,
 Dat man wör ganz vergrikt, vergrellt!
 Dat beste weer, man hüng' sik up! —
 Los, geiht mit di nig vörre hunn!
 Doch binn recht fast in 'n Reip den Knupp,
 Süs föllst du sacht noch wedder run.

Wist nich? — Na, denn Kopp æwer Enn,
Wis' her, hest jo noch fræsig Hänn,
Spuck in, un denn maß 't anners!

Wes' lustig!

Du kemst ut düster Düpen
Un weißt nich, wecker di reep,
Wecker di ut Nacht un Nebel
Mit lise Hänn upgreep
Un böhr di an dei Dagen
Un bröch die an dat Licht
Un lihr di lachen un flagen
Un gew di Rat un Richt:
Kemst mal ut düster Düpen — —
Un doch, wes' lustig, Jung'!

Du wantst dörch düster Düpen,
Süht schinen uck dei Sünne,
führst uck in 'n hogen Heben,
Grawst uck in Barg un Grünne,
Wat achter all dei Dingen
In stillen Schudder liggt,
Dat ward di nich gelingen,
Dor mal tau gahn in Licht.
Wantst nu dörch düster Düpen —
Un doch, wes' lustig, Jung'!

Du düferst in düster Düpen
Un weißt nich mal, wurhen,
Wenn di ward lis' utfugen
Dei gris'grag' Dodenspenne.
Dei sinen riken Segen

Dörch alle Lande sei't,
Ward di uck hegen un dregen
In alle Ewigkeit.
Dükerst mal in düster Düpen — —
Un doch, wes' lustig, Jung'!

Dat fast!

Du oll lärlüttes Minschenkind,
Wat kicfst ut de Weig' so einerlei un petünt,¹⁾
As gäng' di dei ganze Welt nir an?
Kemst jüst in 't Leben un weist nich wurher,
Sast losfähr'n un sühst noch nich Spor un Rad,
Dat singt un flingt, un weist nich, wer,
Dat schint un lücht't, un weist nich, wat.
Na, ängstig di nich, du lüttje Mann,
Dor geiht jo verlor'n nich Hahn noch Hauhn —
Each eins! un noch eins! — Dat fast du daun:
fröhlich sin von Harten!

Wasst nahst ganz sachten an Sehn un Maut,
Denken, dat fin't, un danzen deit 't Blaut:
Gah man ümmer grad'ut ahn Murr'n.
Bläuhn jo Bläumings up jeden Weg,
Owerall schint Sünne un Man,
Glück, dat fröggt nich nah Strat un Steg,
Deit sin eigen Stig' still gahn.
Krieg' 't bi 'n Wickel, doch dau 't nich snurr'n,
Händ' di vör 't Slichst, vör Spott un Hohn —
Each eins! un noch eins! — Dat fast du don:
fröhlich sin von Harten!

¹⁾ zimperlich.

Kein kann di seggen, wat recht, wat slicht,
 Gah man din Hart nah, dat wess' din Richt!
 Wardst denn in Jhren grag un gris.
 Wat Lust, wat Leid, wat Köst, wat Krom,
 Wat Arm, wat Rik — dor föllt doch run
 Ein Blatt nah 't anner von 'n Lebensbom.
 Un kümmt denn dei ein, dei stille Stunn,
 Mur Vetter Jrdmann lött in di lis',
 Denn murr nich lang', geiht dat taun Rauhn —
 Each eins! un noch eins! — Dat fast du daun:
 Fröhlich sin von Harten!

Sla em dot!

Hest einen trugen Fründ du funnen,
 Hest em girn un hest em leif,
 Sünd längst fast anenannerbunnen,
 Un dei Sak will gahn mal scheif,
 Deist em nich so ganz mihr trugen,
 Deist sin Daun nich gliks verstahn,
 Deist nich ganz mihr up em bugen
 Un hest Lust, von em tau gahn:
 Sla em dot, sla em dot,
 Sla den Twifel dot! — —
 Denn hett 't kein Not!

Führt dor ein in golle Kutschen,
 Dei mit 'n Dummbüdel degt is slan,
 Kann so moi dörrch 't Leben flutschten,
 Un du möst up Krücken gahn.
 Nützt kein Wirken di, kein Weinen,
 Bringst tau nix dat in dei Welt,
 Möst den ol'n Gitznuppen deinen,

Blot un wil hei hett dat Geld:
Sla em dot, sla em dot,
Sla den Neid rasch dot! —
Denn hett 't kein Not.

Kif di an den hogen Heben,
Meer un Barg un Holt un Hei,
Kif di an ehr großes Leben
Un ward' ruhig uck as sei.
Deit di Not un Elend drapen,
Sinn di rin mit stillen Geist,
Pinigt di, maakt di tau schapen
Ein sönn lürlütt Minschengeist:
Sla em dot, sla em dot,
Sla den Haß rasch dot! —
Denn hett 't kein Not.

Wörst du so in Tru un Globen,
Fast in Lust un fast in Smart,
Un ein Stänker will denn roben
Di den Freden ut dat Hart;
Will mit glatte Würd' di lihren,
Dat weer allens Schund un Tand,
Müß an keinen Gott sik fihren,
Sitt un Ort un Vaderland:
Sla em dot, sla em dot,
Sla den Ungloben dot!
Denn hett 't kein Not.

Un dat Slimmst! — Ded' Gott di geben
Geld un Schönheit un Verstand
Odder gor ein anner Leben,
Anner Saken in din Hand,
Un du säuhlst di höger haben

As dei annern Minschen dann,
Un din Hart, dat will di laben:
„Bün ik nich 'nen feinen Mann!“ —
Sla em dot, sla em dot,
Sla den Hochmaut dot! —
Denn heft 't kein Not.

Alles is eins.

Heff mit juch eten un drunken,
Heff mit juch weint un lacht,
Ded' mit juch rümspillunken
So männig leiwe Nacht.

Un nu, ji ollen Kameraden,
Wis't ji mit fingers up mi
Un lat't mi stahn so verlaten,
As hadd 'f nich ganz minen Pli.

Heff anner frunn nu funnen
In 'n widen Weltensaal,
An dei ik ded' gesunnen
Von Lebenshaft un -qual.

Red't ji nich, snacken dei Wischen,
Dei flinken fahlen achter 't Ref,
Dei Bäuker up dei Dischen,
Dei witten Stein inne Bäf.

Daut ji min Hand nich drücken,
Denn drückt sei Storm un Wind,
Dei lütten Well'n unn're Brüggen,
Mit dei ik spel as 'n Kind.

Un daut ji mi nich gräuten,
Denn deit 't dei warme Sünne,
Küßt mi von Kopp tau fäuten,
So as ik buren bün.

Sitt't ji nich an min Siden,
Smit ik mi dal taur Ird',
Un wunnersam Ström, dei gliden
Dörch mi hen glatt un schier;

Ström, dei dörch alle Heben
Hensleiten von Ur tau Enn,
Ström, vull von Licht un Leben,
Dregen mi uck up ehr Hänn.

Un daun as 'n Mudder mi weigen
Un spelen wat fins un feins
Mi vör up lockend Geigen:
Dat alles Leben is eins!

Dor ded' ik so licht juch vergeten,
Mit dei ik mal weint heff un lacht
Un drunken heff un eten
So männig Dag un Nacht!

Sneiglöckchen.

neiglöckchen
In din wittes Röckchen,
Wat fiekst al so hell un wis?
Kröpst al rut ut de Posen,
Kin in din grünen Hosen,
Un liggst doch noch Snei un Is? —

Sneiglöckchen,
In din wittes Röckchen
Glickst dei Hoffnung ehr lütt Kind.
Deit uck schelmisch un finen
Dör sik hen al grinen,
Wenn in 't Og' noch Tranen sünd.

Dotrip!

Don 't afaust't Feld ein Halm noch runner lücht't.
Kein faut, kein Seiß hett bi dei Ornt em drapen,
All sine frünn un Maaten daun längst slapen
Unner 't warme Schündack haben uppe Hill.

Witt as dei Dod bögt hei so trurig-still
Taur Jrd' sin mäude Ohr ümmer wider dalen,
Taur Mudder, dat s' ehr Kind sall wedder halen:
Ein arm un einsam Seel, dei starben mücht!

Treckeltit.

Ik hör dei Kraunen fraschen
Dor haben in dei Lust.
Dorhen dei Sommerdagen
Un Lust un Sang un Duft!
Scharp snitt dei Wind awer Stoppeln
Un summt ein kolles Lied:
Kumm mit nah Süden, Brauder,
Gift Sünn un frisches fauder.
'T is Treckeltit, 't is Treckeltit!

Is här ein Seel dor snacken
Woll in min eigen Bost.
Mur wör so basch un spelrig
Dei Welt mit all ehr Kost!
Nu raupen anner Stimmen
Ut Düpen, hebenwit:
Kumm, in ein anner Leben
Deit 't nige Wöhrheit geben.
'T is Treckeltit, 't is Treckeltit!

Kraunenschrigg.

Wat starrst du, Hart, in 't Weder,
Dat dor so dafig bru't.
Jawoll, is kolt! — Dei Winter
Schickt al sin Vörriders ut.

As de Gaus'hut awer 'n Rüggen
Löppt de Nacht awer Barg un Dal. —
Wat kümmt dor för 'n flünkenruschen
Von 'n Heben dal mit 'n Mal.

Ein Surren un Susen inne Lüften,
As wenn ein Minschenmeng'n
Sik üm wat Nigs uppe Straten
Rümfstöten deit un dräng'n.

Dormank ein Schrigg, — so verlaten,
So wild un wund un weh,
As wenn dörch Kopp un Knaken
Ein scharpmakt Sag' di sue.

Un 't Water drängt inne Ogen,
Dei Kehl, dei sluckt un farwt.

Du kennst jo den Schrigg vonne Seelen,
Dei einsam an 'n Weg'rand starwt!

Für in 'n Aben.

Wat bullert dat Holt in 'n Aben,
As wenn dat red't un rohrt,
Wenn em mit scharpe Tähnen
Dat für inne Siden fohrt?

Wur lang' is 't her, dor stünn 't noch
As 'n Bom uppen hogen Barg,
Dor kemen, em tau besäufen,
Dei Lewart un dei Karf.¹⁾

Dor brenn dei leiwe Sün'n
Em warm up Twig un Ast,
Dunn flizt dat vulle Leben
Em noch dörch Bork un Bast.

Dor süng' in sine Bläder
Dei Storm ball lif', ball heisch — —
Bet denn dei scharpen Ären
Em dröpen in dat Fleisch.

Slögen twei²⁾ em Knick un Knaken,
Dor drög' dat Blaut em ut.

¹⁾ Krähe. ²⁾ entzwei.

Un nu dei willen flammen
Will'n fügen dat leßt em rut. —

Dor bangt siß dat un bullert
Un bewert in Hast un Hill,
Jüst as ein arm frank Seel woll,
Dei noch nich starwen will.

Burenfust.

Bur stiwen Leihm un gnittig Sand
Siß mischen daun un meng'n;
As bunte Sleusen üm dat Land
Siß Slag an Slag deit legg'n;
Dei Ostsee ræwer hul't von Nord'n,
Wenn sei recht deip hal't Pust:
Dor is sei bur'n un tagen word'n,
Min ihrlich Burenfust.

Un Speck un Brot hett sei siß liwt,
Sodwater hett sei börnt;
Sünnschin un Regen hett sei stiwt
Un frame Eihr sei törnt;
Mit Plaugstart un mit Seisenstel
Hett sei von lütt an smus't:
Sönn Leiw, dei bröck woll Quesen vel
Min ihrlich Burenfust.

Wat dræhnt ji dor so klauf un swäul,
Ji Minschen mit weisse Hut!
Ji hewwt all Dag' ein anner Gefäuhl,
Ein anner Kunst un Brut.

Wi æwerst holl'n fast, wat olt un echt,
Wat nie vergeiht un gruf't;
Wi gahn tau Kled', wat uns anfecht't,
Mit 'n ihrlich Burenfust.

Du Dirn, mit Backen frell un feit,
Jk kann nich swögen un ei'n.
Doch kann 't dörch Lebenslust un leid
Einen smallen Stig uns meih'n.
Kumm, denn will w' still tausamengahn,
Nich schu, as hadd'n w' em mus't:
Ne, Schuller an Schuller uns dörchgeslan
Mit 'n ihrlich Burenfust.

Wenn æw're Welt dei Dörjohrswind
Straft mit sin weisse Hand,
Bei Sünnschin as ein fröhlich Kind
Hüppt æwer ækert Land,
Un allens waßt vull Dig' un Dæg',
Un 't gollen Kurn nahst rus't:
Denn lacht, denn rekt sik ut vull Hæg'
Min ihrlich Burenfust.

Doch wur man Haß un Neid deit sei'n,
Wur Unfrut steiht in Bläut,
Un wur ein rutscht up krumme Knei'n,
Bei noch hett sunne fäut;
Wur ein sik upspelt, upsidummt,
Den sülfst dei Dummheit lus't:
Dor sleit denn mank, dat 't man so summt,
Min ihrlich Burenfust.

Un bün ik mal einst mör un matt
Un lop den Dod inne Quer;

Raht hei mi af as 'n welfes Blatt
Dorhen, wur ik fem her;
Kickt Gott mi an mit Ogen denn,
Wur ewig Wohrheit in huf't:
Segg ik „Gu'n Dag!“ un reck em hen
Min ihrlich Burenfuf.

Vör dei Smed'.

Dor kümmt ein lüttje Dirn vörre Smed':
„Min leiw Herr Smid, ik heff ein Bed'.

Mi is dat Hart so drang' un vull,
As wenn dat rein mi bafen wull.

Un floppt so unrinsch, lud', ball facht,
Un lett fein Rauh mi Dag un Nacht.

Känen S' mi nich rümmerleggen 'n Ring?
Süs springt mi noch dat arme Ding!“ —

Dei Smed'smid kickt dei Dirn siß an,
Dei Smed'smid is noch 'n jungen Mann.

Den Dunner, wur dat smuck ehr lett!
Den Dunner, wur 's sei glatt un nett!

Den Dunner noch! Em ward ganz warm,
Sleit ehr um 't Eif sin beiden Arm,

Dat sei siß gor nich kann betehmen:
„Jk wull Sei blot dat Mat mal nehmen!“

Un hal't s' siß ran un düfert siß dal
Un küßt ehr ein — drei — siß — teihnmal.

Unſ' lüttje Dirn ſiſ' irſt verſirt,
Doch dunnn hett ruhig ſei quittiert.

Un as ſ' ſiſ' 'n beten irſt verhal't,
Hett ſ' richtig den Smid all's trög betahlt.

Dei höllt ſei faſt: „Na, lüttſes Ding,
Wur is 't, wur paßt di denn dei Ring?“

Dunn ſickt ſei ſelig rup taun Hēben:
„Den mücht ik dregen dat ganze Leben!“

Dunnerſlag!

„Pinke, pinke, min leiw Smid,
Wat friggſt Sei Ehr Dirn mal mit?“

„'A ganzen Mund vull witte Tāhn,
Lung' un Lēwer, Hut un Sehn,
Ein Door Ogen in den Kopp,
Roden Mund un 'n langen Zopp,
'A Kul in 't Kinn un 'n lütte Nāſ'
Un min Smēd' mit all 't Gewēſ',
Ketel un Pott un Nadel un Band,
Nich tau vergeten, uſ' ein Hand,
Ein deſtig Hand, wenn S' dat verſtahn,
Um den ornlich an 't Mul tau ſlan,
Dei einen hier utfragen will“

Dunner, weer dei Kirl dor ſtill!

Wat 'n Kirl?

Peter, wat ein feiner Kirl!
Rit't dei Kùlpn apen!
Swenzelt hei dei Strat entlang,
Gibt dat wat tau gapen!

Seiht ji woll den swarten Rock,
Kost't twei Daler 't Meter,
Un sitt as angaten woll
Unsen leiwen Peter.

Breiden Kragen, duuwelt Naht,
Achter lange Slippen,
Dei bi jeden Schritt nah vör'n
Em inne Kneifehl stippen.

Un denn nahst dei bunte West
Mit dei witten Placken —
Junge, alle Dirns in 'n Dörp
Daun dorvon al snacken.

Un nu gor dei Bürg, Herrjel
Wunnerwart, will 'f meinen.
Sett't dei Brill up! Seiht doch nir
Von dei scheiwen Beinen.

Unnen eng, as weer sei snert,
Un nah haben wider — —
Peter, Peter, wat 'n Kirl,
Firen Kirl, feinen Kirl
Is einmal din Snider!

Tau Bedd.

(Wenn dat Nestkükken slapen gahn sall.)

Juchheidi, heidenning!
 Kumm, min Kükerühenning!
 Nu æwerst rasch! Wist mi woll narr'n!
 Täuf, täuf, täuf, if frieg' di —
 Pife, pife, pif, if fettel di —
 Bite, bite, bit, if küßs di
 Up dei roden Backen,
 Up den runnen Nacken,
 Up dei gelen Glässenhoor!
 Du lütt Murks, du Krüper,
 Du lütt Slæks, du Süper,
 Kluck, kluck, kluck, warm Melf is dor!
 Drink s' rein ut, mag 't Kälwing blarren,
 Morgen möt 't schön Weder warren!

Juchheidi, heidütsching!
 Nu fix tau, min Lüttsching!
 So! nu maß nich länger Schosen!
 Knöp, knöp æping Bür un Rock!
 Arm un Beinings — rut ut 't Lock!
 Un denn run noch Pi un Sock!
 Kille, fille, wat för Kulings,
 Un in 'n Kinn för Bülings!
 Un so stramm dat Büking vull!
 So, du Snippsnappsnüting,
 So, nu büßt du üting!
 Nu noch rasch mal strull, strull, strull,
 Un denn an dei Unnerhosen,
 Un denn rinner in dei Posen!

Juchheidi, heidalling!
 Druf' uß in recht balling!

Kein Og' sall up 't anner wachten!
 Bulemann kümmt al ran ewer 't Land,
 Hett ein bunt Latern inne Hand,
 Dreggt einen groten Sack mit Sand!
 Streut den gragen, grisen
 In 't Gesicht di lisen,
 Eis', as buten föllt dei Dau
 Kik, ganz blot dat Arming,
 Rasch unn're Deck — dor 's 't warming!
 Un nu maß dei Ögings tau —
 Ögings — tau! — un denn slap sachten
 Bet morr'n früh hentau Klock achten!

Dei Nixnutz.

Min Vadder schellt mi alle Dag',
 Jk bröck em noch unn're Jrd',
 Jk möß em sovel Sorg un Plag'
 Un hadd nich Drift noch Eihre,
 Jk leet dei Gäus' in 'n Gasten gahn
 Un stünn bi 'n Häker un snack,
 Jk ded' mi fläuten un Purten slan
 Un rok uck al Tobak,
 Kein Bom weer mi tau hoch in 'n Gor'n,
 Kein Bäck tau breit un deip,
 Intwei müß irst dei Bürenbodd'n,
 Dor hülpe nich Stock noch Reip,
 Kein Töl weer mi tau betsch un grot,
 Jk müß em irst mal tarr'n:
 Dat süll em doch verlangen blot,
 Wat mal ut mi wör warr'n.

Schaulmeister haugt inne sülwig Karr,
 Js ümmer dei olle Klag':

Ist weer ein Fulpelz un Hansnarr,
 Wüß nich mal 'e Waterfrag',
 Dat Lesen gäng' as düre Tit
 Un müß nah 'n Tauhür'n al,¹⁾
 Un reken künn ik uß nich wit,
 Mi weer in 'n Weg' dei Tall;
 Süll leiwerst inne Bäufer seihn
 As buten nah Swælfen un Mügg'n,
 As minen Dörmann in 't Hoor tau flei'n
 Un em tau buffen in 'n Rugg'n;
 Dor hülpe rein nix, den Dunnerthal!
 Kein Dagen bröck mi taun Blarr'n:
 Em süll dat blot verlangen mal,
 Wat einst ut mi wör warr'n.

Un wenn 't den Preister inne Appel gah —
 Sei sünd doch al schön mör —
 Un wenn den Bur'n sinen Hund ik sla
 Un flemm dei Katt manke Dör:
 Mi argert jo uß alltausam,
 Wat bi un nah is rüm,
 Ist wehr mi blot in Gottesnam,
 Dat Brüden, dat geiht üm.
 Denn wat tau dull is, is tau dull,
 Dat Schellen Dag un Nacht!
 Wenn Gott mi anners hemwen wull,
 Möß hei mi anners sacht.
 Dat Leben hett jo uß sin Muck,
 Hett ein'n jo uß tau Narr'n:
 Doch fall mi dat verlangen uß,
 Wat mal ut mi ward warr'n.

1) Die Kinder müssen, bevor sie zum Konfirmationsunterricht
 gehen, denselben eine Zeitlang als Zuhörer besuchen.

Sacht, man sacht, seggt Siewert!

Dene ja, wat is 't för 'n Leid
 Mit sönn junges Wif!
 Allens ehr nich rasch naug geht,
 Un bünolt un stif.
 Vadding hier un Vadding dor!
 Mann, nu haug mal Holt!
 Mann, nu is dat Eten gor,
 Mak, süs ward dat kolt!
 Vadding, dor kamen woll noch Kunn'n,
 Hüt kannst nich tau Kraug!
 So löppt 't ehr as Öl von 'n Munn'n. —
 Wif, segg, friggst du nich mal naug?
 Sacht, man sacht, seggt Siewert!

Ja, dat is ein wohres Leid
 Mit sönn junges Wif.
 Hett den Dag man mäud' sik sweit't,
 Will 't noch Titverdrif.
 Js dei Abend noch so moj,
 Mal vörre Dör tau stahn,
 Ne, dat gift 't nich, flink ut de Koj,
 Fru will dancen gahn.
 Hoppsa, Walzer! — heft woll seihn!
 Ahne Rast un Raug,
 Un dei Gicht tuckt in dei Bein —
 Wif, segg, friggst du nich mal naug?
 Sacht, man sacht, seggt Siewert!

Ja, dat is ein Höllenleid
 Mit sönn junges Wif.
 Sülfst taur langen Nacht, dor geht
 Einen dat nich von 't Lif.

Mücht sin mäuden Knaken rauhn,
 Nir mihr hör'n un seihn,
 Oewerst denn hett s' noch ehr Daun,
 Deit einen fetteln, ei'n
 Un will Lust un Hæweli
 Bet tau Dag un Daug.
 Ünmer von vören, ünmer up 't ni —
 Wif, segg mal, friggst du nich naug?
 Sacht, man sacht, seggt Siewert!

Ja, dat is un blift ein Leid
 Mit sönn junges Wif.
 Jeden Dag, dei warden deit,
 Earm un Racken un Kiw.
 Un dei Kopp ward mi al fahl
 Un dei Puckel krumm.
 As ik ein jung' Wif mi hal,
 Junge, was ik dumm!
 Ünmer in 'n Draß, ob kolt, ob warm'n,
 As sönn Sadelspird.
 Wif, heß doch Gedür,¹⁾ Erbarm'n,
 Kriggst mi ball naug unn're Jrd —
 Sacht, man sacht, seggt Siewert!

Heukendregerich.

Du olle Heukendregerich,
 Nu kumm mal ran vör 't Brett!
 Du olle Rümmersegersch,
 Nu fast du heww'n din Fett!
 Löppst as ein Eirendreihersch
 Dei Strat von Dör tau Dör.

¹⁾ Geduld.

Ein richtig flurtenmeiersch,
Nimmst du di jeden vör!

Deist jeden ein Schew riten,
Büßt as ein bettsche Kuhn.
Deit man di vör'n rutsmiten,
Krüppst achter dörch den Tun.

Deist jeden dörcherhefeln
Woll as ein Handvull flaß,
Un all's mößt rümmerhefeln,
Mir nich is di tau paß!

Mößt di mit jeden kawweln,
Wat dat sünd frömm'n, wat frünn,
Un mößt nah jeden hawweln,
Wat hei dreggt Sid', wat Plünn.

Du spigst in jeden Beker
Din Gift un Gall un Wut,
Vör di 's kein Minsch sit seker
Sin Leben ein Minut.

Schonst nich dat Kind inne Weigen,
Den Doden nich in 't Graff.
Wat Wahrheit hier, wat Leigen!
Rittst alltausam sei raf.

Du lettst din Tungen lopen
Woll as ein Sliperstein;
Du snackst dat Dörp tauhopen
Un nahsten wedder vonein.

All Sünndag büßt in Gotts Karf
Un bed'st dinen Streemel af;

All Maidag büßt uppen Blocksbarg
Un red'st mit 'n Düwel in 'n Draff.

Unümmer büßt du lüßtern
Nah Schimp un Strit un Stanf.
Wur man wat deit utflüßtern
Heßst uck din Näs' dormanf.

Ja 'n beten tau flenen un peßen,
O Junge, dat maßt Spaß,
Un poor upenanner heßen,
O Junge, dat 's ein Fraß.

Un wenn 't denn deit upsurren
As Bessenrif' un Stroh,
Denn noch sönn beten nahpurren,
Dat dat brennt lichterloh.

Denn noch sönn beten nahböten,
Dat all's is für un fett:
O Junge, dat is söten,
O Junge, dat is nett.

Un slan s' denn 'n Kopp siß bländig,
Vergahn s' in Haß un Grull
Un maken siß gor meineidig,
Denn lachst dei Jack di vull.

Denn müchßt rein ut de Tüt gahn,
Hægst di mit fetten Mund: — —

— — — — —
Weiß Gott, man müß di dalslan
Woll as 'n dullen Hund.

Hühnerspektakel.

Mari—maro—marafel,
 Wat is dat för 'n Spektakel?
 Up 'n Hühnerhof för ein Hopphei?
 Henußken led' sin irstes Ei,
 Un gapt dat Dings nu ümmertau an,
 Weit nich, wur so wat taugahn fann,
 Un kafelt un kafelt un röppt den Hahn.
 Dei kümmt grawtätschen antaugahn
 Un fickt 't uck an von jede Sit
 Un nickt mit 'n Kopp un fikerifi't,
 As wull hei segg'n: Dat mößt du gaut!
 Swögt bi ehr rüm mit flünk un faut,
 Un all dei Hühner, dei 't Kafeln hür'n,
 Dei kamen ran, wat ded' passier'n.
 Still! gew di man, du lüttje Henn,
 Un gah man wedder nah 't Racken hen.
 Hest leggt irst mal 'ne twei, drei, vier,
 Denn büßt sacht nich so ängstlich mihr,
 Maßt nich mihr sönn Spektakel,
 Gigidel, Gegackel, Gegakel.

Maro—mari—marafel,
 Wat is dat för 'n Spektakel?
 Wat maßt dei Kluck för ein Gewes'?
 Ehr Jöching, dei föll uppe Näs!
 Js noch wat mükrig un wat dumm,
 Dei olle Hoffhund leep em um.
 Un Mudding tröst't denn nu dat Lütt,
 Versprecht em Ris un Gastengrütt,
 Dennigt bi em rüm un strakt un ei't,
 Dennigt ümmertau un fluckt un fleit
 Un deit den Kedenrekel schell'n,

Dat sei em bi den Herrn will mell'n.
Un Jöching denkt, dat möt so sin,
Stellt langsam irst dat Rohren in. —
Still! Heff di nich so, lüttje Henn!
Sleit Jöching man irst öfters hen,
Stött sik den Derts mal 'ne twei, drei, vier,
Hest sacht di nich so ängstlich mihr,
Maßt nich mihr sönn Spektakel,
Gigickel, Gegackel, Gegakel.

Maro—mari—marakel,
Wat is dat för 'n Spektakel?
Dat grote Küken kraascht un freiht,
As wenn em dat an 'n Kragen geiht,
Un löppt un flüggt dei Krüz un Quer,
Dei Hahn is nämlich achter her.
Hei schüchert un jachert, ümmer düller, ümmer duller —
As hadd hei freg'n mit 'n Mal den Kuller.
Sin Klunkers un sin grote Kamm,
Dei lüchten fürig as ein flamm.
Hei 's rein verbas't vör Hitt un Hill.
Un 't Küken weit gor nich, wat hei will,
Bangt sik binah vör em tau dod.
Still! Lat't man sin, dat hett kein Not.
Sett di man ruhig inne Ecken hen,
Dat geiht vörrewer, du lüttje Henn.
Büßt irst verleiw't mal 'ne twei, drei, vier
Hest sacht di nich so ängstlich mihr,
Maßt nich mihr sönn Spektakel,
Gigickel, Gegackel, Gegakel!



III. Balladen.

Dei rode Hahn.

„Korl, heww Di nich so dammlig as 'n Gör
Un seih Di mit Licht un für blot vör!
O Herr des Himmels! süs kann 't noch angahn,
Dat Du weckst up 't Gehöft den roden Hahn.
In Schüenen un Schuren
Dor deit hei luren;
In Kamer un Klusen,
Dor deit hei husen;
Achter Harken un forken,
Dor deit hei horken;
Achter Stroh un Räuwen,
Dor deit hei täuwen.
Un kümmt em tau nah mit fürer un Licht,
fohrt mit gläuhnig Ogen hei Di in 't Gesicht
Un happst Di ewer mit scharpen Snawel,
frett Hus un Schön ahn Metz un Gawel!“ —

Korl maakt inne Lüd'stun irst sinen Klæn
Un schüfft mit sin forte Pip denn tau Bæhn.

Kif, wat flüggt dor Gels uppe fauderdel dal
Un wippt as 'n Bost, dei lif' Aten hal?
In 't Hackels inne Ecken,

Dor ward sif dat recken,
 Dor ward sif dat widen
 Nah alle Siden,
 Ward knacken un knicken
 Un hicken un picken,
 As pöllt sif ut 'n Dopp¹⁾
 Ein Hahnenkopp;
 Ward üm sif pedd'n as up weiß Pampuschen,²⁾
 Ward sluken un sluken — deit ornlich ruschen! —
 Un Hackels un Heu un Urwtstroh un Kass,
 He! wur hei dat rasch vonne Delen licht as!

Man dei Hunger brennt noch in sin Jucedüm
 Un waßt noch — un leddig is rings dei Rüm.
 Kein Halm! — un dei Del so hart un kolt;
 Hei bitt sif dei Tähn doran erg³⁾ un olt.
 Söcht up un nedder,
 Dor kümmt hei anne Ledder,
 Un hoi! hoi! ein Ruck
 Un rupper fuch, fuch!
 Ünmer höger dei Tramen,
 Un dat nich framen,
 Ünmer flink uppe Beinen,
 Noch 'n Hopps! — noch einen!
 Hurra! — Nu fickt hei al rup nah 'n Bæhn,
 Un dat fränsch, as süht woll uns' Vaddern sinen Sæhn!
 Eickmünnt un lacht — is tau dull un arg! —
 Ett sif dörch as dei Jung' dörch 'n Pannkaukenbarg.

Süh, wur em dei Kifers gahn hen un her!
 Ward nig æwerseihn, wat kümmt inne Quer.
 Süh, wur em dei Snawel flüggt rechts un links!

¹⁾ Eierschale. — ²⁾ Filzschuhe. — ³⁾ stumpf.

Dat Kurn smeckt un 'e Hart uck, dat olle Dings!
 Hörst 't rascheln un ruscheln
 Un trippeln un tuscheln
 Un knistern un knastern
 Un ruffeln un rastern?
 Hörst 't tasen un tulen
 Un pufen un pulen
 Un faugen un farwen
 In dei fetten Garwen?
 O Junge, wat 'n Leben! Dat bihagt, — sönn Kost!
 Hei sleit sik mal ornlich vull dei Bost!
 Em ward al warm, hei sichelt mit de Flunk. —
 Wat pipt dor in 'n Slap? — In 't Dackstroh ein Lunk?

Dor ward nich an fihrt sik! Brad' man, du lütt Gast!
 Geiht wider! Nu gapt hei al haben ut de fast.
 Un dor ward dat ein Larmen, dei Nachtwächter tut't:
 „Lüd'! un Pird'! un Spritzen! rut!“
 Un inne düster Nach
 Ein Getow un Marach,
 Ein Gewes' un Gesnater:
 Her mit Water!
 Ran an dei Pumpen!
 Wen lett sik lumpen?
 Spritzenmeister,
 Nu koppheister,
 Süht nich den Gelen ut 't Dacklock fiken?
 Dau em mal ornlich einen æwerstriken!
 Grad' in 't Gesicht! — Wur hei spiggt un snüßt!
 Noch einen! noch mal! — Hei 's Gall un Gift!

Kik, wur hei sik bömt un sleit mit de flücht,
 Hier henfohrt un dor un fluddert un quücht!
 Fat't nah! Noch mihr! — Wur bläuden sin Wunn'n!

Nu lett hei al nah un geiht bet nah unn'n!
 Deit flei'n dor un frazen
 An Stein un an Pazen
 Un racken un rafen
 An Stütten un Stafen,
 Deit rasen un rennen
 Längs Bæhn un Wannen
 Un spaddeln un spalken
 Um Bahl un Balken,
 Bitt siß an fast as an 't fleisch dei Tefen,
 Süggt ut ehr 't Blaut, bet s' tausamenbreken.
 Doch Eihtm un Stein!—etsch!—wur basch dat smeckt!
 Un wedder hewt hei 'n Kopp un den Hals hei rekt!

Will wedder æwer Enn, doch den Deusching noch mal!
 Hett glifs wedder in 't Og' sönn isfollen Strahl.
 Will immer wedder tau höchst, ball hinn'n, ball vör'n.
 Doch dei Kirls passen up un warden em törn',
 Em stufen un stöten
 Un maddeln un möten,
 Em jachern un jagen
 Un kriegen bi 'n Kragen,
 Versimsen, versahlen,
 Verfühlen, verstahlen,
 Verölen, verkitten,
 Em nehmen bi de Slasitten.
 Un hei wehrt siß un wohrt siß un frönnigt un prust't,
 In 'n Kopp em dat dunst, inne Uhren em 't sus't.
 Kum kann hei noch seihn, hei wischt siß 't Og' —
 Gotts Dunner! un al wedder ein Ladung rinflog!

Dor ward hei verzagen un trög siß trecken
 Unner 'n Aufen in 'n Winkel, inne Stuben inne Ecken,
 Ward himen un hausten un jaulen un jappen,

Doch ümmer düller em kamen s' uppe Kappen.
 Ut Bedden un Schragen¹⁾
 Daun s' em jagen,
 Ut Kleder un Slutschen²⁾
 Daun s' em putschen,
 Ut Sädel un Koren
 Möt rut hei fohren,
 Ut Schostein un Uben
 Möt sülfst hei draben,
 Sülfst rut ut den deipen Tüffelfeller.
 Na, adschüs denn! — rinner in dei Feller!

Dor hüppt wat æwer 'n Tun, dei Halms daun slan —
 Nu, Nahwer, häud' du di vör 'n roden Hahn!

Dat Spinnwif.

Dor achter up wide Heiden, dor wohnt ein uroll fru,
 Sitt up einen Stein anne Wegen in irnster, stiller Ruh;
 Un Hasenbram un Heid'frut rankt höch bet an ehr Knei,
 Tensköppen in 'n Machandel, dor bugt ehr Nest dei Kreih;
 Un Käwers gor un Emken naug an ehr rupper birsen,
 furchtlos æwer Bost un Backen bet in ehr witten Zwirsen.
 Ehr rüttelt nich Wind un Weder, nich Regen un nich Storm,
 As weer sei dor fastwussen, fastgaten in 'n isern form.
 As weer längst staben un flagen dat Leben ut Seel ehr
 un Eif.
 In 'n Schot liggen folgt dei Hämnen, tausamenkrampft
 un stif.
 Fast sünd ehr Lippen slaten, ehr Lippen so small un fin,
 As hadden dei Johr'n sei utdrög't mit Küll un Sünneenschin.

¹⁾ Zusammenklappbare Bettstellen. — ²⁾ Filzpantoffel.

Un blot ehr Ogen glummen so lewig un so wacht,
As Stirns von 'n Heben schinen in florer Winternacht;
Gapen starr as isern Stacheln un scharp as 'n Mägersnid',
As wull'n sei all's dörchdringen bet in dei firnste Wid';
As wull s' sik rinnerbohren in den endlosen Himmelsrum,
Taufeihn, wat achter dei Kimming wat Wirklichs lewt
odder Schum.

Un flor sünd ehre Düpen, deip as dei deipste See,
Dor glemmt ein sanftes Gläsen von Sehnsucht un von Weh.

Un lise, lange Plinken will'n sik doræwer dräng'n,
As wull'n sei all's, wat wahnt dor, ganz still un dicht
tauhäng'n.

Blot manchmal bewern s' lisen as Bläd' an 'n Eschenbom,
As snackten vör sik hen sei, as bed'ten sei in 'n Drom:

„Wat sall dat Leben un Toben, wat sall Geburt un Dod?
Wurtau all Lust un Leiden, wurtau Rikdum un Not?

Wurtau inne Bost dat Lengen un Drang un düster Drift,
Dor doch kein Macht einen Antwurt un kein Erfüllen gist?“

Un kümmt dor ein vöræwer un süht in des' Ogen rin,
Den kamen sei Dag un Nachten nie, nümmermehr ut 'n
Sinn.

Js bannt vör alle Tiden, keef sik för ünner fast,
Sei folgen em, locken un winken un laten nich Rauh noch
Rast.

Un kem hei dorher so fröhlich, so hæglich un so rund,
Hei hett gor ball einen smallen, einen irnsten, swigsamen
Mund.

Un danzte hei un sprüng' hei æw're maiensfrische Jrd,
Von abend al geiht hei so sinnig, so still un in sik fihrt

Un sammeliert un grüwelt — em lockt nich Spæl un
Sang,

Hei blift verdrömt, versunnen sin ganzes Leben lang.

Drum häud' di un gah allein nich tau wit in dei einsam Heid.

Dor up den Stein an 'n Krüzweg, dor sitt fru Swermäudigkeit!

Mudderleiw.

(Beter storben as verdorben.)

Dor floppt mal dei Breifdräger anne Armkatenrut:¹⁾
 „Hier, Mudder, deit 'n Breif för Di wesen!“
 Dei Wittfru langt ut dat Finster rut,
 Dull Angst dat Schriben ward s' lesen.
 „Wat heft du nich hört dunn up min Red'!
 Tu liggst in 't Spittel, un haddst doch kein Fred',
 Ihr du nah dei Grotstadt ded'st kamen.“

Un dor sacken uns' Muddern dei Tranen ut de Led',
 Sei folgt²⁾ dei Hänn taur stillen Bed',
 Söcht ehr Schillings för ehr Dirn tausamen.

Dor kümmt mal Nahwersch mit de Zeitung rüm.
 „Ach, Mutter, wat fall dat Leigen.
 In Hamborg geiht dei Cholera üm,
 Dor fallen dei Minschen as fleigen.
 O, Mudder, dau Di nich versir'n,
 Unn're Doden fall uck sin Din Dirn.
 Ehr Nam sik inne List hier deit sinnen.“

Dor ward uns' Mudder gor trostlos sik bird'n
 Un flagen, dat ehr Eisch slöppt in wide Firn.
 Sei is as rein von Sinnen.

¹⁾ Armenhausfenster. — ²⁾ faltet.

In 'n Schummern mal Mudder eins Water sik hal't.
 Tens in 'n Gor'n frömm Besäuf deit kuren.¹⁾ —
 „Nu heft ball naug von Hamborg prahlt,
 Ded'st lang' von Nahwersch Eischen nix hören?“ —
 Un tuscheln ward dat achter Tun un Pahl:
 „Segg blot tau ehr armen Mudder nix mal,
 Sei 's dicht bi den Hafen inne Schenken.“

Dor krümmt sik uns' Mudder in innerlich Qual,
 Sei sleit taur Jrd' an 'n Pumpenpost dal:
 Dei Dod, dei ded' ehr wenken.

So geiht 't.

„Hanning, min Manning,
 Wur kümmt du her
 In vuller Karjer?“ —

„Achter dat Holt von dei einsam Heid,
 Wur dei oll röfrig Burkat steiht,
 Wur dat Land so torfig un slecht
 Un kum ein kümmerlich Grasnarw dreggt,
 Wur dei Minschen so arm un irnst un tag
 Sik sorgen un slepen hen dörch dei Dag',
 Süh, dor kam ik her!“

„Hanning, min Manning,
 Wur wist nu hento
 So flink un so froh?“ —

„Achter den Barg nah dei grote Stadt,
 Liggst woll dat Geld dor up Straten un Gat,
 Wat man hett jichtens utflüstert, utdacht,

¹⁾ sprechen.

Sall einen ümbrusen dor Dag un Nacht.
Egeben, dat smeckt dor as säuter Win,
Jungedi, will'n wi dor lustig sin!
Süh, dor will 'f hento!"

„Hanning, min Manning,
Wur kümmt du her
So matt un so mör?" —

„Achter den Barg ut dei grote Stadt.
Jejena, hemm s' einen inne Klemm dor hatt!
Dit Carmen un Jachern, Marach un Geslaw!
Drift einen jo dei Seel ut 'n Eiw, sönn Gedraw.
Un Kehl un Lung' vull Stoff un Rok —
Un dat Hart — o ja — dat verröckert ok —
Süh, dor kam ik her!"

„Hanning, min Manning,
Wur wist nu hento
So still un so froh?" —

„Achter dat Holt nah dei stille Heid,
Wur um den Katen dei Heid'blaum bläucht,
Wur dei Imm rümsummt un brummt,
Sünnschin æwer Baukweiten glummt.
Minschen sik tru dörch 't Egeben slan.
Mücht dor ball woll slapen gahn.
Süh, dor will 'f hento!"

Ewigkeit.

Bei Preister kem taur Mission;
Dörch den Holt hen grummelt sin strafend Ton.

Hür, wur hei nu losleggt æwer Sün un Schand,
Æwer Dod un Düwel un Höllenbrand!

Dei Lüd' liggen dor up bewrig Knei'n.
Eise Süfzer dörch dei Büschen teihn.

Blot affid's steiht staffrecht ein junges Wif
Mit spantig Hüften un 'n wehlig Eif.

Ut dei Adern springt ehr fast dat Blaut,
Ehr Ogen liggen vull Sünnerglaute.

Ehr Hart so vull, lif' sik dat rögt,
Ehr waßt jo ein lüttes Kind dor tau Högt.

Ja, Ehen üm ehr un in ehr — juchhei!
Wat Sün un Buß! — Js ehr ganz einerlei.

Doch kümmt al dei Preister mit strengen Gesicht:
„Denkst Du denn nich an dat jüngste Gericht?

Denkst Du nich an Höll un Ewigkeit?“ —
Dor huscht in den Busch sei up flinke Fäute:

„Lat't mi tausreden mit Sün un Smarten,
Dreg' jo dei Ewigkeit unner den Harten!“

Dei Speigel.

Vör 'n Wandspeigel steiht dei Dirn un flagt:
„Du heft mi in Not un Elend jagt,
Du glemrig Ding, so glatt un kult,
Du heft mi reiten in Schann un Schuld.

Wat ded' ik 'n glücklich Kind mal sin,
Heft weckt mi mit dinen gollen Schin.

Du winkst un fettelst, du lockst un tarrst,
As wenn du unsichtbor Fingern haddst.

Al wenn ik morr'ns von 't Lager sprüng',
Min Blick in dinen Glanz sik versüng',
Un steg' ik 's Abends in 't witte Bedd,
Danzte noch din Schemer achter mi her.

Un leep æwer mi von Kopp tau Bodd'n
Un glitschte längs min langen hoor'n
Un küßt mi up den vullen Mund
Un dei lütten fäut, so rosig un rund,

Un spel dei schönsten Lieder mi vör,
Worüm ik seet in Asch un Schör,
Süll beiden Lust un Glück dei Hand,
Weer doch dei schönste Dirn in 't Land.

Dor wör ik lunsch un stolt as 'n Alf,
Dei Kirls üm mi danzten as üm 't gollen Kalf
Un slögen sik üm mi in Krieg un Kiw
Un tracht'ten nah minen jungen Eiw.

Un ik waukerte dormit un putzte em rut,
Dat Fleisch weer Trumpf, ik spelte em ut,
Ik leet min smedschen Glieder spring'n,
Min Sinn'n dei willsten Wisen sing'n.

Dor kem ein junger Preister mal ran
Un freg' mi üm min Seel woll an:
'Du deist mit 'n Eiw dinen Swichel spelen,
Wur æwerst steiht dat mit din Seelen?

Gott gew di Knaken un weisse Hut,
Wur æwerst hest füllt du dei mit ut?

Ded'st seiden blot dor Unfrut un Queken?
Wur hest du din arme Seel verstepen?

Dor mök min Seel dei Ogen up,
Doch weer s' ein heil, heil mükig¹⁾ Knupp.
Künn uk keinen fruchtbor'n Bodd'n nich sinn'n,
In min gauden Dag', mank min lustigen fränn'n.

Un wat ik uk sünn, un wat ik uk bed',
Mank Eif un Seel gew 't nich mihr fröd',
Dei ein nah haben, dei anner nah unn'n,
Un taulest hestümmer du, Spiegel, gewunn'n.

Du lettst mi nich los!'' — Dor hal't s' ut mit dei fuß
Un sleit in den Spiegel, dat 't man so fußt,
Dat dei Spledders springen as lustig Gör'n,
Dei Hand rinsnitt in dei scharpen Schör'n,

Dat Blaut drang' ut dei Adern hüppt,
Tau Bodden springt un wider früppt. —
Sei fickt dat an mit 'n starr Gesicht.
Ehr ward dat Hart so ruhig un licht,

So swack, dat s' an dei Post sik greep.
Güng' dor nich 'n Engel, dei lif' ehr reep?
Kröp ehr æwer 't Og' nich 'n swarte Spenn? —
Un dot sleit sei uppen Teppich hen. —

Fleisch.

Zwei Riders bædeln nah 'n Holt hentau,
Ut 't finster ein Dirn ögt, glir un glau.

¹⁾ verflümmert.

Un fickt s' so fründlich nah all beid'.
Wat riten s' ehr Swerters rasch ut de Scheid'!

Dei Jrd' bewert ünner dei Nähr'n ehr Gestaff.
Hannjochen löppt 't Blaut von 'n Harnisch raf.

„Dei Dirn is min!“ — „Min fall sei sin!“ —
Hannjochen stört't Koppings in 'n Graben rin.

— — — — —

Un as dei Rider nah Hus wedder kem,
Dei Dirn hei in sin Armen nehm.

Hei leg' bi ehr woll Nacht un Dag . . .
Sei hadd sönn sülwern Tungenflag.

Hei leg' bi ehr woll Dag un Nacht . . .
Sei hadd 'n poor Hänn so weiß un sacht.

Dei Sommer güng', witt schint dei Dreisch . . .
Sei hadd sönn wittes, warmes Fleisch.

Dei Winter güng', dei Wisch wör bunt . . .
Sei hadd sönn runnen, roden Mund.

Dei sög' em lif' ut 't Hart dat Blot
Un blew doch ünner glif rund un rot . . .

— — — — —

Dei Rider slöppt still unner Blaum un Krut.
Dei Dirn keek längs sik 'n annern ut.

Jan Rickels.

Jan Rickels, dei nige Burenwagt,
Dat 's 'n Kirl æwerst stramm un starken

Un immer lustig un unverzagt,
 Wenn uß man wenig inne Karfen.
 Un breit von Bost un sehnig von Arm,
 Gnad' Gott, wecker den ded' säuhlen!
 Un immer sönn Grinen, plitsch un doch warm,
 Ded' em üm 'n Mund rüm späulen.
 Jan Rickels, ja, dat weer einer!

Jan Rickels, ja, dei hadd ein Fru,
 Noch gröter as hei weer s' wüssen,
 Un immer geler wör sei nu
 Un immer dröger ehr Büssen.
 Ja, dunnmals, ja, dunnn loß dat Geld —
 Hei hadd nich Rad noch Kaspel.
 Doch nu frög' hei: Wat kost't dei Welt?
 Un weer dei rißt in 't Kaspel.
 Jan Rickels, ja, dat weer einer!

Wat früppt dor dörch Busch un Heidekrut
 Un swänzelt sik dörch as 'n Kater?
 Wat floppt dor lis' an dei Finsterrut
 Bi dei lütte Schenk an 't Water?
 Dei Häfel knarrt, dei Lad' sleit an,
 Ein Arm, dei glemert dörch 't Däster:
 „Um Gottes willen, still doch, Jan,
 Süs markt 't dei Ollsch ehr Süster!“
 Jan Rickels, ja, dat weer einer!

Schön Ilsch, Brand-Ilsch, ein herrlich Dirn,
 Dat wüssen sei all an 'n Strann.
 Bi ehr, dor deden sei all anführ'n —
 Weer anners as dei Dirns tau Lann.
 Rod' Hoor, grot Kühlen, ein waschwitt Hut
 Un denn so heit un willen;

Sei fög' bi 't Küssen dat Blaut fast rut,
O Jungedi, kum tau stillen!
Jan Rickels, ja, dat weer einer!

Dei Sommer kem, ein Hitt, ein Glaut,
Dei Bodden drög as Delen;
Dat Veih föll as ut 'n Schofstein dei Raut,
Dei Dod weer ämmer inne Selen;
Un äinner dei Minschen as 'n dullen Hund
Leep Süß un Sucht un Feuer.
Blot Rickels sin Ställ weer'n rein un gesund,
Em leep nich 'n Lus æw're Leuer.
Jan Rickels, ja, dat weer einer!

Wat flüggt för 'n Red' dörch Döörp un Stadt,
Wat is 't för 'n Tuscheln un Räufen:
„Hest hört? Rod' Ißch ein Her!“ — „Ne, wat!“
„Alle Nacht deit s' dei Böß' bisäufen!“
Wat säd' ik dunn, as s' drew an 'n Strand?
Ik säd': Eat s' ruhig swimmen,
Rod' Hoor, dat waßt up kein gaud' Land,
Doch Rickels wullt jo hemmen.
Jan Rickels, ja dat is einer!“

Mit Schell'n un Schimpen, mit Forß un Är,
So treckt dat längs dei Straten.
„Herut, Du Düwelswif, Du Her,
Du fast Din Leben laten!“
Man sett't ehr Dumenschrüwen an,
Deit s' up dei Treckbänk leggen.
Sei reden up ehr in woll Mann för Mann,
Blot Jan Rickels künn nix seggen.
Jan Rickels, ja, dat weer einer!

„Dei hett dat Inschott! Dei gift nix her!
 Schruwt man dei Dinger wat faster!“
 Dat Blaut sprikt ut dei Fingern ehr,
 Dor bekennt sei alle Easter.
 Wur s' red' nah 'n Blocksbarg uppen Bessenstiel,
 Wur s' danzte mit Düwel un Woden.
 Dei annern, dei lachten so fett un gel,
 Blot Jan Rickels seg' ut as 'n Doden.
 Jan Rickels, ja, dat weer einer!

Dei Pahl is inslan, dei Hupen richt't!
 Man deit schön Ilsch rupfstöten.
 Kein Sehn rührt sik in ehr Gesicht,
 Dor dei Henker deit 't Holt anböten.
 In feken hängt ehr terreten Gewand,
 In 'n Wind Weih'n ehr langen Hooren.
 Dat fleisch quell't rut mank Reip un Band —
 Wecker sches't dor rüm üm 'n Goren? —
 Jan Rickels, ja, dat weer einer!

„Platz dor, Platz dor! Dei Düwel kümmt!
 Wat gapt Ji as Ulen un Raben!“ —
 In 'n waltigen Satz dei Holtmiet hei nimmt:
 „Min Ilsche!“ — Nu is hei baben.
 Un fött ehr bi dei flappe Hand,
 Inne Uhren ward 't ehr summen,
 Ehr Bussen sprengt fast Reip un Gewand,
 Inne Ogen steiht sönn Glummen.
 Jan Rickels, ja, dat weer einer! —

„Min Ilsche, vergew, dat ik innehm
 Nix längst den Platz an Din Siden.
 Dat ik nich gliks woll tau Di kem,
 Üm all's mit Di tau liden.“

So männig leiwe Nacht hett slan
 Ehr flüchten üm uns so sachten;
 So lat uns denn tausamen gahn
 Rin in dei ewigen Nachten!"
 Jan Rickels, ja, dat weer einer!

Un faster faten dei Hänner sik,
 Un dichter rücken s' tausammen,
 Un heller lücht't ut 't Og' dei Blick
 As unner ehr dei Flammen.
 Dei rastern un bullern as 'n willes Dier,
 Warden an ehr rupperblucken
 Ünner höger, ünner düller in Wut un Gier,
 Bet s' sei warden æwerslucken.

— — — — —
 Jan Rickels, ja, dat weer einer!

An de Gorenmur.

Ein Knack's hinn'n an 'n Hus — ein Finster flüggt apen
 Ein wirr Gesicht ward ruter gapen.

Nix nich tau seihn — un wen springt tau Bodd'n —
 Un ein anner em nah, un husch-husch dörch'n Gor'n. —

„Ha, dei Oll, dei snorkte, as sag'te hei Stämm.
 Wis' her mal, wat wi denn grepen hemm'!"

„Ein Bündel ganz vull Gold un 'n Paket mit Schins.
 Juch, lustig Leben! Alldag' nu wat fins!" —

„Pst! still! hest nix hört? Rög't sik dor nix wur?" —
 „Is nix! man wider!" — Nu sünd s' anne Mür.

Dei schütt vör ehr up as ein düster Wand.
 Bet taur Hälst langen s' rup kum mit ehr Hand.

Ut Pakzen murt — æwersett't so glatt,
 Kein Nagel, kein Nix — kein Ledder, kein Latt.

Sei slifen an längs as unnern Aufen dei Mies.
 Dei Man fickt runner so olt un gris.

Sei meten mit Blicken — ne, ward nix ut! —
 „Wur kam w' ut den verfluchten Gor'n blot rut!“ —

Un dei Angst deit lif' ehr in 't Hart al teihn.
 Dor ward dei ein so hellhörig utseihn.

„Kif dor, Johann, dor haben den Draht,
 Dei anne Murkant langlöppt as 'n dicke Nacht.

Bög' frumm Di, if will Di uppen Rücken stigen.
 Denn richt Di, denn will if dat Dings woll kriegen.

Nu trödel nich lang' un dau nich sackeln. — —
 So 's 't gaut! — wat stüwer! — nich so wackeln! —

Noch faster! — so! — nu richt Di in 't Enn —
 Noch 'n beten — nu krieg' 't den Draht mit de Hänn!“ —

Un fött fast tau un will rup sik swingen,
 Doch — ein waltig Ruck em dörrch 'n Eiw deit springen;

Fohrt von haben un unn'n em dörrch Mark un Bein,
 As reet ein will Diert em in Stücken vonein,

Un gnurrecht mit sin Tähnen in Sehnen un Knaken,
 As höll hei einen gläuhnigen Iesenstaken.

Will riten sik los, em stöten inne Wi'n,
 So wit hei kann, un will upschri'n.

Will stangeln, will ræsen — so treckt 't em tausamen,
 Un o Gott, o Gott, un kann nich loskamen.

As pikten em dusend Nadeln dor fast.
 Dör sin Og' schütt up ein heller Glast.

As ded' ein fülerwarf dor upknattern,
 As dazten dor dusend fürig Alddern.

Un fladdern an em rüm — un dat steckt un bitt,
 Un dat rönnt un brennt — un dat treckt un ritt.

Un dat summt un sangelt — un dat höhnt un lacht —
 Un ein Ruck noch — noch ein — un dunn is 't Nacht.

— — — — —

Annern Morr'n dei Gärtner fickt ut sin Dör'n —
Hei schuddert tausam — wat 's dat dor vör'n?
Un de lektrisch Leitung hängen stif un kolt
Twei Kirls as Deiw an 'n Galgenholt.

Dei Maschin.

Dor buten flöppt lif' dei Sünnaabend in,
Dor binnen steiht dei Techniker vör sin Maschin.

Dör 'n beten hadden s' sik sin frünn anseihn
Un hadden sei lawt dörch Mark un Bein.

Juchhe noch mal! Wat kost't dei Welt!
Dei möß em bekannt, dei bröck em Geld!

Ein Riesenmaschin! Ganz allein hadd hei s' bugt,
So leif fickt hei s' an, as weer s' em antrugt.

Wur dei Wellen blitzen, wur fein ehr lett 't,
As weeren s' mit luter Demanten besett't!

Wur dei Riesenræd' rönnen so glatt un schier!
Trecken mihr woll as poor dusend Pird'.

Un dei Stangen un Reims, wur dreihn s' sik wehlen,
As deden dor lustig Kinner in spelen

Un lachen un summen, sik gripen un rögen,
As weer ehr dei Arbeit blot Vergnügen!

Unsen Techniker klinget 't as 'n schön Gesang.
Doch hör, wat kümmt för 'n Ton dormant?

Hadd woll ein Lager nich ornlich Smer,
Kem jo as ein Snuckern un Quüchen dorher.

Un hei steiht in Sinn'n un horft verluren
Un leggt dei Hand sif acht're Uhren.

Ja, dei lüttje Welt, dei am düllsten jagt,
Dei möt dat wesen, dei dor so flagt:

„Wat heft du uns, Minsch, in 't Leben ropen,
Dat wi uns' dei Seel ut 'n Eif sälen lopen?

Sälen 't leftrisch Licht dörch dei Straten geiten,
Daun dei Minschen nich längst naug schuften un sweiten?

Sälen maken ehr nu dei Nächte tau Dag',
Dat gröter noch ward ehr Sorg un Plag'.

Sünd dor sei blot taun Hasten un Rasen,
Dat s' all's blot dörcherönnen un -quasen,

As wenn dörche Welt ehr 'n Küßelwind dreggt?
Is nich wat anners in 't Hart ehr leggt?

Hör her!“ — Un hei bögt sif ranter dicht.
Em emert dat Blaut, em brennt dat Gesicht.

Un dei Maschinerie maßt sönn fäuhlen Wind,
As will s' em fächeln sacht un lind.

Un hei horft un hört, wat sei em bicht't,
Von stilles Leben un Rauhn bericht't.

Dat drängt sif em in 't Hart so warm
Doch wat 's dat! O Gott! Wecker föt sinen Arm

Un flemmt em den manf Reimen un Rad?
Dei hollen em wiß as 'n gauden Schatt;

Dei knuffen un döschchen un stöten un stufen,
Trecken neger em ran, warden æwer em slufen;

Warden mit em rümmermarachen un wäuhlen,
As will s' ehr ganze Rach an em kählen,

Un raupen so höhnsch: „Nu kannst du seihn,
Wur einen bekümmt sönn Rasen un Dreihn,

Sönn fus' un fohrt!“ — Schriggt up noch einmal,
Dor breken em dei Knaken al Iesen un Stahl.

Dor termatscht dat Warf sinen eigen Meister,
Un wider rasen, dei hei reep, dei Beister!

Johannes dei Döper.

Johannes dei Döper sitt in 't fängnis binn'n,
Den Kopp inne Hänn, in deipes Sinn'n.

Von 'n Palast schreg'æwer schallt Pip un Bas:
Dor danzt vör 'n Römer dei Herodias.

Un em is so furlos¹⁾ in Kopp un Sinn. —
Dunn kloppt 't an dei Dör un kamen weck rin.

Un dei beiden Jüngers vör em stahn,
Dei hei heiten hett, nah Jesussen tau gahn.

„Willkamen, if heff sovel an Juch dacht!
Un bringt Ji mi Licht in dei düster Nacht?“

„O Rabbi, hadd'n em uns ganz anners vörstellt:
Dat is kein Mann un starcker Held,

¹⁾ verzagt.

Dei mit Kraft un Macht sin Riß upricht't.
Man ranf is sin Eif un blaß sin Gesicht,

Un spirrig sleit ut irst sin Unnerkeiw.
Doch gor lind is sin Hand, un sin Wesen leif.

Ut sin Ogen ein starkes Füer slütt;
As Sünnesschin siß in 't Hart dat gütt.

Dörch 't Land hei treckt ahn Rast un Rauh.
Von alle Siden lopen Lüd' em tau.

Un gewaltig strömt em ut 'n Mund dei Rēd',
Un weißt Du, wat up uns' frag' hei säd':

Maßt Juch nah Johannessen wedder up dei Bein
Un seggt em, wat Ji hier hewwt hört un seihn.

Dei Blinnen kenen kiken, dei Lahmen gahn,
Un lewig vör Juch wedder dei Doden stahn.

Dei Armen ein froh Nachricht, dei Gefangenen fri,
Un selig is, dei siß nich argert an mi!" —

Johannessen dat warm æw're Backen tog:
„Ja recht, weerst tauirst mi 'n Durn in 't Og'.

Jß sülsst wull 'e Welt lösen mit Geseß un form
Un füng' an tau brusen un futern as 'n Horm.¹⁾

Un je mihr iß mi schüll inne Wut woll rin,
Je unglöwscher wör 'f in minen eigen Sinn.

Dei Armen ein froh Nachricht! — Bün sülsst nu so ein!
Dei Macht löst dei Welt nich, dei Eiw deit 't allein!

¹⁾ Hornisse.

O Meister, heff Dank, dat du mi 't hest wis't,
Einen nigen Twig up min Leben hest ris't.

Nehmst 'n Druck vonne Bost un vör 't Og' weg dat Swart,
Un fränsch is 'e Maut wedder un frisch dat Hart.

Un fängt uck min Dünning¹⁾ tau grisen al an:
Iß glöw, iß stah noch ganz minen Mann.

Kann lang' nich mihr dur'n, denn möt iß jo frei:
Denn kam 'f ganz un gor, min Jesus, tau di!"

Dor grippt 't but'n anne Klink, dei Dör upsleit:
Dei Henker mit sin Bil vör Johanneffen steiht.

Unf' Herrgott blött.

(1870.)

Sau Hus ward Kaufen un Pepernæt bacht,
Dei Wihnachtsmann steiht al bipackt
Un all dei Kinner luren.
Uns æwer, uns lacht fein Wihnachtsdrom,
Wi möten hollen in Tægel un Tom
franzö'sch Soldaten un Buren
An dei Eoire ehren frummen Som.

Uck hüt von morgen bargdal, bargup,
Von 'n Vörkopp flackt al Drupp an Drupp,
Wat is 't dor vör för'n Tuscheln?
Hui! simm'n al Kugels in jeder Kant.
„Dalsmiten!" röppt rasch unf' Schersant.

¹⁾ Schläfe.

Un wi achter Graben un Kuscheln. —
Wur blew min Nahwer rechter Hand?

Wecker fröggt dornah, wat den wegpußt!
Ümmer sprungwis' — jede Deckung utnußt —
So schuben wi langsam wider.
Dat ganze Dörp un dei Karf'hof noch vull,
Wi tell'n ehr all weck in dei Wull,
Wat Schauster hier, wat Snider!
Sei lopen tauleßt as degt un dull. —

Doch nu ward 't schummern al in 't Dal,
Dor röppt uns tauhopen Trumpeters Signal,
Sælen firabend maken.
Nu raschen säuken uns' Quartier'n,
Denn an den Heben dei irsten Stirn
Daun langsam al rupstaken,
Will'n uck Heilchrist-Geburtsdag fir'n.

Dat Dörp is man ein schäwig Nest.
Dei Karf is noch dat Allerbest,
Daun vel woll nah wallfohren.
Dat glitzert un glummt von Gold so gel,
Un höltern Herrgotts stahn dor so vel
As Böm in unsen Goren,
Un männig Spruch för 'n arme Seel.

Wi liggen an viertig Mann woll dor,
Up Bänken, achter Pilers, haben up 't Chor,
Hauptsak, dat rauhn dei Knafen. —
Wecker weer dei irst, dei spröck dat Wurt,
Dat gliks æwer alle Harten löppt furt:
Will'n Dannenbom uns maken.
Allmann taur Hand un nich lang' lurt!

Dor slept al einer ran mit 'n Ficht,
Dei gift einen Appel, dei 'n Stück Licht,
Dei maßt ut Bomwull flocken.
Un stilling stecken wi em an
Un stell'n uns ringsrüm Mann för Mann —
Un einer lüdd't dei Klocken,
Un ein sett't siß taun Orgeln ran.

Wur klingt so irnst dei säute Mär:
„Dom Himmel hoch, da komm ich her!“
Wur daun uns' Harten schlagen!
Doch fik — nu hört dei Speler up,
Wis't nah dei Wand schreg'æwer rup
Un ward so furlos fragen:
„Uns' — Herrgott — blött! Seiht Ji — den — Drupp?“

Un æwer uns all ein Schuddern geiht,
Un jeder vull Bewern sin Og' rupfleit
Nah 'n Heiland, dei haben deit hingen.
Dei schönst inne Karck, in Lebensgrött —
Jawoll, ein Blautsdrupp anne Sit dalslött
Un deit up dei Steinen springen.
„Uns' Herrgott blött! Uns' Herrgott blött!“

Un immer gröter dat Og' uns ward,
Un immer banger puckert dat Hart.
Süll dat ein Teifen wesen?
Un stünnen dor as hert un bannt,
Langsam irst rührt siß faut un Hand,
Dei Blautschrift dor tau lesen
Un ruptauflaspern an dei Wand.

Un weer ein jung französck Soldat
Mit laden Gewehr un vullen Ornat,

Dei siß achter 'n Herrgott verkräpen.
 Hadd söcht siß woll ein sicher Eck,
 Hadd schaten woll ut sin Versteck,
 Bet em ein Schuß süßst dräpen
 Un em ein Stück vonne Bost reet weg.

Au häng' hei dor in sin buntes Tüg
 As 'n Krammetsvögel in 'n Dohnenstiege,
 Un liß noch blödden sin Wunnen,
 Wildeß sin Seel an „des Herren Hand“
 Weer wannert in ein better Land
 Un dor al ded' gesunnen
 Von Irdenot un Irdentand. — —

Dei Heilignacht fem, dei Heilignacht güng',
 Kein Slap uns an dei Plinken häng',
 Dachten an den armen Soldaten.
 Dei uß as dei Heiland in oller Tit
 För Minschenlend un Minschenstrit
 Sin junges Leben hadd laten — —

— — — — —
 Un wann ein Enn mal hadd dit Lied.

Parzival.

Parzival red' in dei Welt,
 Hadd in 'n Bündel nich vel Geld,
 Gewerst dei Aldern vull junges Blaut
 Un dei Bost vull hogen Maut.
 Un den Graben gräunte dei Heß,
 Dörch dei Luft dei Lewart treß.
 Gewer dat feld spazierte dei Sünne,
 Glummte gollen up Helm un Brünne.
 Kränsch hadd hei sin Pird in 'n Tom.

Doch in 't Hart stünn em woll 'n Drom,
Denn hei keek in Busch un Bäumen
Rin, as ded' hei dor wat säufen.

Seg' siß allens förfötsch an
Un red' langsam wider dann.

Kem einmal dei Dörpstrat lang,
Seet vör 'n Kraug ein Dirn uppe Bank.
Smuckes Ding, kem ran in 'n Drass:

„Keiw Herr Ridder, stigen S' af.
Bring' in 'n Stall Juch süßst dei Mähr,
Hal Juch wat tau eten her,
Will dei beste Buddel uptrecken,
Glöw woll, dat Juch dat sall smecken.
Spel uppe Harfen ein Lied Juch vör
Un ward 't Ji nahst mäud' un mör,
Will ik Juch ein Lagerstatt maken,
Will ik sacht in 'n Slap Juch strafen . . .“

Parzival keek s' lang' siß an
Un red' raschen wider dann.

Kem denn nahst dörch Stadt un Borg.
Lustig weer'n s' bi Spel un Sorg,
Un von 'n Thron dei Königin
Lachte em tau, as wink s' em rin.
Smal 't Gesicht, dei Glieder fein,
Un ein Hut as Elfenbein,
Un in 't Og' sönn warmes Glemern,
Un uppe Backen sönn rötlich Schemern.
Ehr tau fäuten rund in 'n Kranz
Dicht'en un spelten dei jungen Manns,
Sängen ehr Loff un küßten ehr Hand,
As weer s' ein Bild ut 'n anner Land . . .

Parzival keek s' lang' siß an
Un red' raschen wider dann.

Kem nahst in dei einsam Hei,
 Keef inne Wid' wedder so einerlei.
 flög' em 'n Struß mit 'n Mal anne Back,
 Klüng' ut de Büschen Lachen un Snack:
 „Wecker will min Kamerade sin!“
 Leep ein Dirn in dei Heiden rin,
 Junge, ein Dirn! ein Prachtstück mal,
 flink as 'n Katt un glatt as 'n Mal,
 Breit inne Hüften, mit gelsläffen Hoor'n,
 Deit sik vör Stein nu Strüß nich wohr'n.
 Lööpt mit 'n Wind — heft seihn — tau Strit,
 Kickt in 'n Heben un singt ein Lied.

Parzival seet verdußt up 't Pird,
 Sprüng' ewer raschen denn tau de Jrd.
 Sprüng' dorhen ewer Stock un Stein:
 „Hewwt Ji min lüttje Dirn nich seihn?“
 Sprüng' dorhen, all wat hei künn,
 Bet sin lüttje Dirn hei künn.
 Seet verstecken achter Busch un Krut:
 „Schönen gun Dag, min leiwe Brut!“
 Föt sei bi dei brune Hand,
 Gew ehr 'n gollen Ring as Pand.
 Sett'te sei denn up sin Mähr
 Un swüing' rup sik achter ehr.
 Nehmen den Tögel beid' inne Hand,
 Reden tausamen nu dörrch 't Land.

Dei Kaeksch un dei Düwel.

Uns' lütte Kaeksch — ein saubres Ding
 Un so adrett un fix un flink
 Un snickenfett un kugelrund,

Un snacken! — föll nich uppen Mund.

Un danzen kann s' — leig' di nir vör —
Woll Dag ün Nacht un ward nicht mör.

„Ne, so wat, al wedder dörch dei Sahlen,
Dat fall doch glifs dei Deusching halen!“

Wat klinkt dor achter an dei Dör
Un kümmt heran un stellt sik vör?

„Musch Urian — in allen Ehr'n —

Min frölen, will'n wi nich 'n Lütten aspedd'n?“

„Jawoll, min Herr!“ — Un heft nich seihn,

Wur fleigen dei Röck, wur fleigen dei Bein!

Nah links un rechts un achterut

Den Saal herüm, ut 't finster rut.

Un rinner in dei düster Nacht —

Musch Urian, dei meckert un lacht:

„Wes' man nich bang', min leiwes Kind!“

Sei segeln dorhen woll as dei Wind.

Sei scheiten dorhen woll as ein Dun

Öwer Heck un Reck un Hafeltun,

Dörch Busch un Musch un Gras un Krut.

Musch Urian breckt dei Sweit al ut.

Öwer Hus un Schün un Diß un Dack —

Lütt Kæfschen friggt nu irst Gesmack.

Ehr gläuhn dei Backen, ehr fleigen dei Hoor'n.

Hoppla, da hett s'einen Schauh verlör'n!

„Min fröl'n, sünd S' mäud'?“ — „I Gott bewohr!“

Sei schesen wedder hen æwer Graben un fohr,

Öwer Brak un feld un wide Wei —

Den Düwel daun alle Rippen al weih.

Dei Nacht is so laumrig,¹⁾ Musik so nett;

Lütt Kæfschen is recht in ehr fett.

¹⁾ schwül.

Noch 'n Walzer, noch 'n Polka ahn Tægel un Tom.
Herr Je, dor hingt s' mit 'n Bein in 'n Bom?

„Min fröl'n, ehr warden dei fäut woll lahm! —
Wat, ne?“ — „Ne, wider in Gottes Nam.
Verlär inne Twigen blot einen Schauh,
Au geiht 't up Söcken noch mal so gau.“

Un friggt bi 'n Wickel em wedder up 't frisch
Un brenschd wedder los æwer Wold un Wisch,
Un swingt em rümmer as 'n Braden inne Pann.
„Musikanten, nu spelt wat fixer man!“

Ämmer beter geiht 't, so fin un licht.
Musch Urian snitt ein verdäuwelt Gesicht.

„Na nu, Sei warden mi doch nich slapp?
Herr Düwel, ik kam Sei süs uppe Kapp!“ —

Dei Düwel prust't, dei Düwel snüsst,
flucht in sik rinner Gall un Gift.

Em steckt dat, em ritt dat, verkrüz und verquer'n
Den Dunner, kann kum noch vör Quesen uppedd'n!

Dat Blaut ward em tau Kopp al stigen.
„Ne, dei Dirn, dei is nich dot tau friegen!“

Man gaut, dor freih dei irste Hahn.
Dor lett hei dei Lütt unner'n Einnbom stahn.

Mit Dick un Swewel, gen Himmel geiht 't an.

— — — — —
Wat sönn lütt Käfsch doch tanzen kann!

Humanität.

§ Ill Gust,¹⁾ wur kümmt her so swäfig un mäud'? —
„Sühst hinn'n nich dat düster Riesengebäud'?
Schrifbagens man dor farrigt ut Euntun un Wull,

¹⁾ August.

Maschinen marachen, dor rasselt dei Kull,
Un dusende racken as för degt dor un dull:
Dividenn'n brufen vele Hänn."

Un worüm mößst furt Du dor von 'n Dag? —
„Bün worden tau swack för Hau un Slag.
Dei Kehl is utkleimt¹⁾ mit Stoff un Rüst,
Dei Bost tausamdrögt as 'n Wittbrotknust,
Dei Kraft all, un all inne Lung' dei Pust:
Dividenn'n möken mör dei Hänn."

Un wurneben wist nu hentau von morr'n? —
„Sühst vör'n dat witte Slott in 'n Gor'n?
In 'n Busch dor Umsel un Draußel sleit,
Dei Saals so hoch, dei finstern so breit,
Gauden Drunk un Happen uppe Dischen steiht:
Dividenn'n stärken dor dei Hänn."

Wurvon kennst so fein denn dat mollig Nest? —
„Jf bün jo al öfters taur Kur dor west.
Dor sniden s' einen Stücke ut Kehlköpp un Tung',
Dor pumpen s' einen frische Luft inne Lung',
Dat dei Blautsdruppen wedder krabbeln as Bors inne
Dividenn'n scharpen dor dei Hänn." [Bung':²⁾

Un hüßt denn nich froh, dat Du wedder warst gesund? —
„Sühst fröhlich inne Selen³⁾ woll den Hund?
Plegt de Luntenkirl em woll ut gauden Sinn?
Wat bringt em ein swacke Bost för Gewinn? — —
Jf möt jo doch wedder in 'n Jückstock⁴⁾ rin:
Dividenn'n brufen kräftig Hänn."

¹⁾ voll, belegt. ²⁾ wie Barsche im Netz. ³⁾ Sielen. ⁴⁾ Jochstock, an dem die Ochsen ziehen.

Gesyne Vynsen.

Sei hürte dei sworn Stewel gahn,
 As s' weer noch 'n lüttles Worm.
 Wenn dei Stormwind so sin Stücken freg'
 Un wild un dull æw're Nurdsee schreg',
 Un dei flaut denn kettel, dat s' ræwer steg'
 Æw're Dün un sif dei Welt ansæg',
 Æm Hus un Hof rüm gierig leß,
 Denn seet s' achtern Æben still inne Eck,
 Denn knarrten dei Balken, denn bullert uppen Gang,
 As güng' wen up sworn Steweln dor lang,
 Denn wör ehr dat Hart so ängstlich slan:
 Wat wist du, flaut? Wat wist du, Storm?

Sei hürte dei sworn Stewel gahn — —
 Ehr Dörmund bröchte sei ran:
 „Du büßt nu ein lütt Schaulmeisterwaiß'
 Un naft un blot as Mägg un Meiß'.
 Rant is Din Hand, sin Din Statur,
 Di nimmt in 'n Deinst nich Bäuner noch Bur.
 Wat hulwafst hier rüm un grämst Di taunicht
 Un stierst in dei Bäuker — — tau Höcht dat Gesicht!
 Min fründ hier hett girn, wat slant is un sin,
 Keppen Brand von dei „Thilde“ — jeja, Gesyn! —
 Hei 's 'n stüwen un echten Baas un Jan
 Æwerlegg di't, wat Du em nich wist taun Mann!“ —

Sei hürte dei sworn Stewel gahn,
 As s' leg' uppe Knei inne Karß,
 As dei Lüd' keeken neidsch up ehr siden Kled,
 As dei Preister still Segen spröf un Gebet
 As dei Brummbaß dræhn dörrch Dunst un Dampf:
 „Proßt, Brand! Æa, geit noch einen uppe Camp!“

As sei nahst stünnen inne stille Stuw,
 Un hei ehr kem bi Kranz un Huw
 Mit stiwe Fingern. — „Na, lüttje Popp,
 Wat, die bewern jo orig dei hoor uppen Kopp:
 Dat gift sik — will'n rasch inne Kojen gahn!“ —

— — — — —
 O Gott, dei segen jo ut as 'n Sark!

Sei hürte dei sworn Stewel gahn
 Woll æwer dat wide Meer —
 Kanal — Atlantif — jawoll, jawoll,
 Dei Waggen gahn so holl un boll
 Un hulen. — Sei wringt dei witten Hänn:
 „Gott, help mi von af, o, maß 't ein Enn!“ —
 Un düller strakt dei Storm dei Well.
 Ju hu, wat frischen un fraschen sei hell,
 Hopp æwer, hopp æwer Damm un Dün,
 Spring'n æwer dei Wisch, üm Hus un Schün — —
 Wat dregen s' in 'n Arm? — An dei Dör sei slan:
 „Gesyn, wi bring'n Dinen Mann wedder her!“ —

Sei hürte dei sworn Stewel gahn; —
 Nu hürt sei s' alltit, æwerall.
 Dei Sommernacht is so warm un mill,
 Buten röppt dat Meer — süs allens still.
 Doch haben uppen Bæhn, dor fängt dat an:
 Tripp trapp, tripp trapp — „Wat wist Du, Mann?
 Wat wannerst Du dor? Segg doch ein Wurt!“
 Tripp trapp, tripp trapp, geiht 't försötsch furt.
 „Wat tuckerst du, Hart?“ — Dat pitscht ehr ut 't Bedd,
 Æwer Wischen un Dif. „Wat wist du, Meer?“
 Nu deit s' up dei witten Dünen stahn,
 Dei Well'n, dei winken — „Jf — kam — jo — al!“ —

Inhalt.

	Sib'
Andän.	
Taur Döp	5

I. Lieder.

Ein Hand	7
D künn it as ein Kind	8
Kling Klang Gloria	9
Up dei Heiden	10
Mainacht	11
Wer dei Heid'	12
Min Heid'	13
Drom	13
Slap in!	14
An dei Nacht	15
Wecker weit dat?	15
Dat alle Lied	16
Worum?	17

Ogenspeigel.

1. Frame Ogen	18
2. Kinnerogen	19
3. Wirr Ogen	19
Blag' Ögings ji	20
Ann-Kathrin	21
Man tau!	22
Lüttjet Rugmul	23
Dei beste Mitgift	24
Bang'	24
Ihrlich	25
Dat büßt	26
Hoho!	27
Dei Wind	28
Laue, laue	29

Meihen	30
Kurloß	30
It weit woll wur	31

Danzlieder.

Danzen	32
Dau dat	33
In 'n Börbigahn	34
Kumm mit!	36
Muslant, spel up	37
Annschen	38
Widewidewitt	39
Holl fast!	40

II. Mangkurn.

O du, min Mudder!	41
Dat grötste Weß	42
Wat sall 't?	43
Christus	44
Hunger	45
Ein Leben	46
It heff juch leif	47
As ein Druppen Dau	49
Bidd	51
Lebenslust	52
Annersüm	53
Wes' lustig!	54
Dat fast!	55
Ela em dot!	56
Allens is eins	58
Sneiglöckchen	59
Dotrip!	60
Treckeltit	60
Kraunenschrigg	61
Für in 'n Aben	62
Burenstust	63
Bör bei Smed'	65
Dunnerslag!	66
Wat 'n Kirl?	67
Tau Bedd	68

Dei Rignutz	69
Sacht, man sacht, seggt Siwert!	71
Heulendregerich	72
Hühnerspektakel	75

III. Galladen.

Dei rode Hahn	77
Dat Spinnwif	81
Mudderleiw	83
So geiht 't	84
Ewigleit	85
Dei Speigel	86
Fleisch	88
Jan Riddels	89
An de Sorenmur	93
Dei Maschin	95
Johannes dei Döper	97
Unf Herrgott blött	99
Parzival	102
Dei Katsch un dei Düwel	104
Humanität	106
Gefyne Bynsen	108



Dei in dusend Spraken reden,
 Dei sif widen as widen Weden,
 As in 'n Dörjohr Baken un See,
 Wenn sei stöten up Minschenwech,
 Dei denn vull von Tranen stahn,
 Ehr Blick nah dei ewigen Stirns laten gahn
 Um Trost tau säufen. — Min Seel wannert
 Wenn ik so still dor sinn un sitt . . .

Ik heff juch leif tau aller Tit,
 Juch, dei so grot un still un wit,
 Dei ji so ganz sünd, mächtig un sto
 Ji sünd min beste un framste Ka
 Min Ogen in jug' Kinning¹⁾
 Min Hänn sif recken, will'n so
 Gew're Seel löppt 't as ein S . . . gen,
 Dei geheimnisvull Macht,
 Dörchemert²⁾ mit lichten,
 Eett von mi affallen all
 Makt mi so ruhig, ei
 Un doch so selig, so
 Zuchhe! Na, wech mit,
 Wenn ik so still . . .

ppen Dau.

abend, den warmen,
 daun frig'n,
 sif Umarmen
 ngs deit dig'n,

rennen, Kribbeln. ³⁾ durchzittert.